

ROWOHLT THEATER VERLAG

Das Programm 2020/21

Inhaltsverzeichnis

Stücke

Maya Arad Yasur , <i>Blaue Stille</i>	S. 6	Neil LaBute , <i>Die Antwort auf alles</i>	S. 54
Maya Arad Yasur , <i>BOMB</i>	S. 8	Eve Leigh , <i>Midnight Movie</i>	S. 16
Alan Ayckbourn , <i>Happy Birthdays</i>	S. 46	Susanne Lütje / Anne X. Weber , <i>Mir sagt ja keiner was</i>	S. 58
Sibylle Berg , <i>Und sicher ist mit mir die Welt verschwunden</i>	S. 34	Isobel McArthur , <i>Stolz und Vorurteil* (*oder so)</i>	S. 28
Sibylle Berg , <i>Paul oder Im Frühling ging die Erde unter</i>	S. 35	Tuğsal Moğul , <i>Wir haben getan, was wir konnten</i>	S. 52
Dorian Brunz , <i>beach house</i>	S. 32	Tuğsal Moğul , <i>Deutsche Ärzte grenzenlos</i>	S. 53
Caryl Churchill , <i>Glas. Morden. Blaubart. Kobold.</i>	S. 50	Moritz Rinke / Mathias Schönsee , <i>Der Mann, der sich Beethoven nannte</i>	S. 38
Michel Decar , <i>Die Reise nach Kallisto</i>	S. 20	Julia Schoch , <i>Die Jury tagt</i>	S. 42
Michel Decar , <i>Rex Osterwald</i>	S. 21	Magdalena Schrefel , <i>Keinland</i>	S. 22
Alexander Eisenach , <i>Stunde der Hochstapler</i>	S. 44	Michel Simonot , <i>Entladungen</i>	S. 56
Nona Fernández , <i>Mädchenschule</i>	S. 40	Simon Stephens , <i>Am Ende Licht</i>	S. 24
Thomas Freyer , <i>Stummes Land</i>	S. 10	Tom Stoppard , <i>Leopoldstadt</i>	S. 4
Lena Gorelik , <i>Mehr Schwarz als Lila</i>	S. 26	Ulrike Syha , <i>Das Institut</i>	S. 12
Dennis Kelly , <i>Der Weg zurück</i>	S. 48	Theresia Walser , <i>Endlose Aussicht</i>	S. 36
Lucy Kirkwood , <i>Das Himmelszelt</i>	S. 18	Feridun Zaimoglu / Günter Senkel , <i>Nathan Death</i>	S. 30
Fayer Koch , <i>Anorexia-Feelgood-Songs</i>	S. 14		

Filme / Romane

Matthias Brandt , <i>Blackbird</i>	S. 73
Florian David Fitz , <i>100 Dinge</i>	S. 60
Marie Gamillscheg , <i>Alles was glänzt</i>	S. 68
Robert Gwisdek , <i>Der unsichtbare Apfel</i>	S. 64
Axel Hacke , <i>Der kleine König Dezember</i>	S. 66
Axel Hacke , <i>Wozu wir da sind</i>	S. 67
Paula Irmischler , <i>Superbusen</i>	S. 63
Sebastian Janata , <i>Die Ambassadorin</i>	S. 69
Dorota Mastowska , <i>Andere Leute</i>	S. 62
Robert Seethaler , <i>Der letzte Satz</i>	S. 65
Stefanie de Velasco , <i>Kein Teil der Welt</i>	S. 72
David Foster Wallace , <i>Schrecklich amüsant – aber in Zukunft ohne mich</i>	S. 70

Klassiker / Bearbeitungen

John von Düffel / Sophokles , <i>Antigone</i>	S. 76
John von Düffel / August Strindberg , <i>Totentanz</i>	S. 77
Thomas Melle / William Shakespeare , <i>Maß für Maß</i>	S. 74

Kinder- und Jugendtheater

Katharina Cromme , <i>Ilur Albatros</i>	S. 80
Kirsten Fuchs , <i>Schmilz langsam</i>	S. 82
Lena Gorelik , <i>Als die Welt rückwärts gehen lernte</i>	S. 86
Tina Müller , <i>Schokolade</i>	S. 88
Thilo Reffert , <i>Wir so: Welt retten</i>	S. 84
Holger Schober , <i>Familie auf Bestellung</i>	S. 90
Holger Schober , <i>Sonnenstrahl im Kopfsalat</i>	S. 92
Nicolas Stemann , <i>Schneewittchen Beauty Queen</i>	S. 78

Blick zurück nach vorn

Birch / Dündar / Gieselmann / Karhu	S. 94
---	-------

Hörspiele

Adler / Decar / Dündar / Reffert / Rinke / Schrefel / Schuhmacher / Steinbuch	S. 96
---	-------

Onlineproduktionen

Amir / Berg / Decar / Gieselmann / Jelinek / Schrefel / Steinbuch / Stephens	S. 97
--	-------

TOM STOPPARD

Leopoldstadt

Tom Stoppard

■ Leopoldstadt

Deutsch von
Daniel Kehlmann

Besetzung variabel,
ca. 20 Darstel-
ler:innen

U: 12.02.2020
Wyndham's Theatre,
London/West End
(Regie: Patrick
Marber)

DSE: Winter 2021/22
Theater in der
Josefstadt, Wien
(Regie: Janusz Kica)

Wien 1899. In ihrer großbürgerlichen Ringstraßen-Wohnung feiert die jüdische Familie Merz, zu der längst auch angeheiratete christliche Mitglieder gehören, Weihnachten. Bald bricht ein neues Jahrhundert an, und voller Hoffnung schaut man ihm entgegen. Zwar werden Juden immer noch diskriminiert; trotzdem haben es die Merzens weit gebracht, verkehren mit Gustav Klimt und Arthur Schnitzler, und fast alle finden Theodor Herzls Idee von einem eigenen jüdischen Staat recht abwegig. Über 50 Jahre später, 1955, nach zwei Weltkriegen, einer globalen Wirtschaftskrise und vor allem nach dem Holocaust, den die wenigsten von ihnen überleben, begegnen sich die letzten Merz-Nachkommen in derselben, nun verlassenen Wohnung, wo nichts mehr an die Zuversicht von einst erinnert.

«Ein Gruppenporträt von atemberaubender Dichte ... Tom Stoppard richtet seinen Laser-Blick auf eine Vergangenheit, die gerade in einer Zeit, in der Antisemitismus wieder salonfähig wird, hochaktuell ist.» (The New York Times)

«Ohne auf seine intellektuelle Brillanz zu verzichten, schreibt Stoppard hier direkter und ungeschützter als je zuvor ... Ein Stück über geforderte und versuchte Assimilation und ihren grausam hohen Preis, das einen mitten ins Herz trifft.» (Daily Telegraph)

«*Leopoldstadt* ist intim und episch, zutiefst persönlich und allgemeingültig ... Wenn nach den großen Ensembleszenen die Bühne am Ende beinahe leer ist, wird unmittelbar erfahrbar, wie viele Menschenleben brutal ausgelöscht wurden.» (Financial Times)

«Ein Meisterwerk.» (The Independent)

Vor fünfzig Jahren hätten wir nicht ohne Bewilligung reisen oder in irgendeiner Stadt ein Bett für die Nacht woanders als im Judenviertel bekommen können ... und natürlich konntest du es dir nicht einfach herausnehmen, hierherzukommen und in Wien zu arbeiten. Aber wenn du schon mal in Wien gelebt hast, dann hast du in der Leopoldstadt gelebt, du hast einen gelben Flicker getragen und bist vom Gehsteig getreten, um den Österreichern Platz zu machen. Und das ist alles in einer einzigen Lebenszeit passiert! Mein Großvater hat einen Kaftan getragen, mein Vater ist im Zylinder in die Oper gegangen, und ich empfangen Sänger zum Abendessen – Schauspieler, Schriftsteller, Musiker. Wir kaufen Bücher, wir sehen Bilder an, wir gehen ins Theater, ins Restaurant, wir stellen Musiklehrer für unsere Kinder an ... Das hier ist das Gelobte Land, und nicht weil es irgendein Fleck auf der Karte wäre, wo meine Vorfahren herkommen. Wir sind jetzt Österreicher. Österreicher jüdischer Abstammung! Wir sind nur einer unter zehn, aber ohne uns wäre Österreich, was die Banken, die Wissenschaft, das Recht, die Künste, die Literatur und den Journalismus angeht, Patagonien.



■ Mit *Leopoldstadt* kehrt Tom Stoppard zum Rowohlt Theater Verlag zurück, wo er sich ab 1967 mit der Übersetzung seines Stücks *Rosenkranz und Gildenstein sind tot* auch in Deutschland als einer der bedeutendsten Dramatiker der Gegenwart etablierte.

Übersetzt hat *Leopoldstadt* Daniel Kehlmann.

MAYA ARAD YASUR

Blaue Stille

Maya Arad Yasur

■ Blaue Stille

(המבקשים לצאת/
The Exiteers)

Ein Theaterstück
in fünf Zimmern

Deutsch von
Matthias Naumann

1D – 1H

Auftragswerk für
das Landestheater
Schwaben,
Memmingen

U: 02.10.2020

Landestheater

Schwaben,

Memmingen (Regie:

Sapir Heller)

Was ist das für eine Wohnung, in der die Frau und der Mann sich wiederfinden? Wie sind sie hier reingekommen, wer wohnt hier, und wer hat die Türen verriegelt? An ihre eigene Identität, an die Umstände ihres Zusammenkommens oder an ihr Verhältnis zueinander erinnern sich die beiden nicht mehr. Hat wirklich die Regierung die Abgabe ihrer Gedächtniskarten gefordert und sie damit an diesen Ort und in diesen Zustand befördert? Aber warum hätten sie dem freiwillig zustimmen sollen? Die blaue Stille, der Nullpunkt der Geschichte, von dem aus alles möglich ist, alles neu gedacht werden muss, nimmt den ganzen Raum ein. Logisch lässt sich das nicht erklären. Nur eines ist klar: Wenn sie aus dieser Wohnung rauswollen, bleibt ihnen nichts anderes übrig, als herauszufinden, wer sie sind – und dadurch vielleicht den Schlüssel zu der letzten Tür zu finden.

Das Gefangensein ist in *Blaue Stille* nicht nur auf das Räumliche bezogen; vielmehr lotet Maya Arad Yasur damit auch einen inneren Zustand aus, das Verhaftetsein in der eigenen Geschichte, den Entwurf eines Lebens, das vielleicht nie gelebt wurde. Oder ist alles nur ein Albtraum, der die tiefsten Ängste der beiden aufzeigt? Aber wenn die zwei vor allem in sich selbst gefangen sind, führen die Türen dann wirklich nach draußen oder nur immer tiefer hinein in das Unterbewusstsein? Und wo ist in diesem Labyrinth die Freiheit zu finden? Ein faszinierender, doppelbödiger Blick auf den Escape-Room der eigenen Existenz, in dem nichts jemals sicher ist.

ER Wir wohnen hier, und wir erinnern uns nicht daran, weil, was, uns das Gedächtnis gelöscht wurde?

SIE Uns wurde das Gedächtnis gelöscht, okay, oder es wurde nicht gelöscht, sondern wir haben es abgegeben.

ER Wir haben unser Gedächtnis abgegeben, okay, wem, was, in ein Labor, was, zur Reparatur?

SIE An die Behörden.

ER An die Behörden, okay, weil die Behörden –

SIE Die Behörden haben alle Bürger aufgefordert, den Schlüssel zu ihrem Haus zu verstecken und ihre Gedächtniskarten abzugeben.

ER Wir haben unsere Gedächtniskarten den Behörden übergeben, interessant, und was, das haben wir vergessen?



MAYA ARAD YASUR

BOMB

Variationen über Verweigerung

Maya Arad Yasur

■ BOMB

Variationen über
Verweigerung

Deutsch von
Matthias Naumann

Besetzung variabel,
mind. 6 Darstel-
ler:innen

Auftragswerk für das
Schauspiel Köln

U: 08.02.2020
Schauspiel Köln
(Regie: Lily Sykes)

Drei Menschen, deren Schicksal durch den Krieg vereint ist. Eatherly, ein Pilot der Luftwaffe, verweigert den Befehl, eine Schule zu bombardieren, in der Zivilisten sterben würden. Er wird sein Flugzeug nie wieder besteigen. Ein Junge dokumentiert mit der Kamera seines toten Vaters das Kampfgeschehen und erfüllt ihm damit seinen letzten Wunsch: das Grauen für die Ewigkeit festzuhalten. Die Aufnahmen werden ihn später berühmt machen, genau wie Naomi, deren Vater als Soldat nur durch einen Zufall einen Luftangriff überlebt. Auch sie sucht in der Kunst einen Ausdruck für die Spuren, die der Krieg in ihr hinterlassen hat.

Maya Arad Yasur verknüpft drei individuelle Geschichten und schafft damit ein vielstimmiges Panorama des Schreckens, für das es eigentlich kaum Worte gibt: «Psychisch zerrüttete Kinder als Kollateralschaden des Krieges, Gewalterfahrungen, die sich bis in die nächste Generation fortsetzen, und ein Kunstdiskurs, der nur zynisch sein kann vor dem Hintergrund dieser Realität.» (WDR 5)

«Es ist eine Mischung aus Sinfonie und Netflix-Serie ... eine tragikomische Erzählung darüber, dass Krieg eine zwanghafte Notwendigkeit im System des Menschen ist, vielleicht auch des kapitalistischen Systems.» (Deutschlandfunk Kultur)

«Arad Yasur schreibt lebendig, klar, berührend. Ihre Charaktere sind ambivalent, deren Geschichten komplex verschränkt.» (Nachtkritik)

«Was ist Vorstellung? Was ist Wahrheit? Was ist Fakt? Was ist Fiktion? Diese Unschärfe im Blick ist unglaublich spannend.» (Deutschlandfunk)

– Ein **Kampfflugzeug** fliegt mit **Geschwindigkeit X** auf einer Höhe von **20.000 Fuß**. **Wie lange** braucht die **Bombe**, um den **Erdboden** zu erreichen, wenn die **Windgeschwindigkeit 250 km/h** beträgt?

– **Was ist die Entfernung** zwischen **Punkt A** und dem **Einschlagpunkt der Bombe**?

– **Was wird der Zerstörungsradius** sein?

– **Wie viele Menschen** werden **nicht mehr gehen können**?

– **Wie viele Menschen** werden **umhergehende tote Menschen** sein?

THOMAS FREYER

Stummes Land

Thomas Freyer

■ Stummes Land

2D – 2H

Auftragswerk für
das Staatsschauspiel
Dresden

U: 25.09.2020
Staatsschauspiel
Dresden (Regie:
Tilman Köhler)

Stück-Abdruck
in Theater der Zeit
10/2020

Sie sind die Nachwende-Generation und haben es «geschafft»: Daniel, Esther, Laura und Soska waren zusammen auf der Schule und jetten heute durch die Welt, leben in ihren schick sanierten Stadtvierteln oder sind vor der Gentrifizierung aufs Land geflohen. Sie alle sind gut ausgebildet, liberal, sozial engagiert, erfolgreich im Beruf – und doch ist da, als sie sich nach längerer Zeit wiedersehen, ein leises Unbehagen, entdecken sie in sich Ressentiments und Vorurteile, die Spuren einer Vergangenheit, die keineswegs vorbei ist. So «antifaschistisch» ihre Eltern als Bürgerinnen und Bürger der DDR erklärtermaßen waren, so sehr gab es auch hier – wie im Westen – nach 1945 Kontinuitäten, wurden aus ehemaligen Kapos im KZ Majore der Volkspolizei, hetzte man später algerische Vertragsarbeiter durch die Straßen, fanden Aufmärsche von Neonazis statt. Die anhaltende Legende vom besseren, weil unschuldigen deutschen Staat erweist sich als das Resultat eines kollektiven Verdrängens, Totschweigens und Verstummens, als eine Verklärung der Geschichte, in die Thomas Freyer unter Verwendung damaliger O-Töne zurückblendet. Insistierend fragt er nach den historischen Verläufen und Verortungen von Hass und Gewalt in unserer Gesellschaft, untersucht den Nährboden des aktuellen politischen Rechtsrucks, ohne sich mit simplen Deutungsmustern zu begnügen.

■ Im Februar 2020 war am Düsseldorfer Schauspielhaus die Uraufführung von Thomas Freyers **letztes Licht. Territorium** (Regie: Jan Gehler; Stück-Abdruck in Theater der Zeit 03/2020), das «beklemmend den Tag oder die Epoche nach einer Menschheitskatastrophe zeigt» (Westdeutsche Zeitung). «Unsere Gegenwart unter negativen Vorzeichen weitergedacht.» (Nachtkritik)

SOSKA Diese kurzen Momente. In denen man denkt, man wäre anders. Man wäre besser als die anderen. Besser als die Väter.

DANIEL Übertreib nicht, Soska.

SOSKA Du hast recht.

ESTHER Ich hab lange Zeit gedacht, dass wir alle gleich wären. Dass es egal wäre, welche Hautfarbe wir haben. Welche Sexualität. Welche Religion. Was auch immer. Ich hab gedacht, es käme allein darauf an, was jemand mit dem eigenen Leben anfangen will. Was jemand erreichen will. Und ob jemand bereit ist, alles dafür zu tun. Aber. Das ist eine Falle. Wir schieben alles ab. Jede Verantwortung. Auf den Einzelnen. Wenn es jemand nicht schafft, liegt es an niemandem sonst. Wenn kein Geld da ist. Jemand keine Wohnung findet. Keinen guten Job. Wenn einer nicht dazugehört. Es ist eine Falle. Eine tiefe Grube, in die wir uns alle hocken. Uns gegenseitig beäugen. Beschnuppern, wie ängstliche Hasen. Und das, was wir sehen, halten wir für eine vollständige Welt. Von einer Grubenwand bis zur nächsten.

DANIEL Ist das alles?

SOSKA Lass sie reden.

ESTHER Und ich weiß das alles. Weiß, dass wir eigentlich nicht gleich sind. Weiß, dass es nicht egal ist, an was wir glauben. Wen wir lieben. Welche Farbe unsere Haut hat. Ich weiß das alles. Und weiß es wieder nicht. Es ist kompliziert.



ULRIKE SYHA

Das Institut

Ulrike Syha

■ Das Institut

4D – 2H

Gefördert durch
«Writer in Residence»
am Hanse-Wissen-
schaftskolleg in
Delmenhorst im
Rahmen des Projekts
«Fiction Meets
Science» in Koope-
ration mit dem
Oldenburgischen
Staatstheater

U: 21.11.2020
Oldenburgisches
Staatstheater
(Regie: Eike
Hannemann)

In einer Forschungsgruppe, die aufwendig den Meeresboden der Tiefsee analysiert, um daraus Schlüsse für das globale Klimageschehen abzuleiten, verschwinden wichtige Unterlagen und Daten. Eigentlich bilden die angesehene Leiterin, die ehrgeizige Postdoktorandin, die unerfahrene Studentin, der nerdige Techniker und ein emeritierter Professor trotz aller Unterschiede ja ein Team, das am selben Strang zieht – doch plötzlich verdächtigt jede jeden der heimlichen Konkurrenz und Manipulation. Dass aktuell eine Journalistin ein Buch über die gemeinsame Arbeit schreibt und es zusätzlich private Spannungen gibt, verschärft die Situation. Betreibt hier jemand Ideendiebstahl? Will er oder sie Ergebnisse vorschnell allein publizieren und das eigene Renommee aufbessern? Handelt es sich um Sabotage? Oder sehen alle einfach nur Gespenster?

In Gestalt eines klassischen «Whodunnit», der seine Fährten immer wieder neu verwischt, beleuchtet Ulrike Syha die Bedingungen heutiger Wissenschaft. Sie zeigt ihre Faszination und Dämonisierung, den Erwartungsdruck, unter dem sie steht, ihre erzwungene Ökonomisierung und Kapitalisierung bis hin zur Frage ihrer «Systemrelevanz», die unvermeidliche Vorläufigkeit ihrer Ergebnisse, aber genauso den Idealismus und die reine Lust an der Entdeckung. Zugleich wird dabei klar, dass zwischenmenschliche Beziehungen weitaus weniger komplex sind als das Leben auf dem Grund des Ozeans.

■ In der Spielzeit 2018/19 wurden von Ulrike Syha **Drift** am Theater Heidelberg (Regie: Gustav Rueb; Stück-Abdruck in Theater heute 06/2019) und die Ibsen-Bearbeitung **Nora, Hedda und ihre Schwestern** am Badischen Staatstheater Karlsruhe (Regie: Anna Bergmann) uraufgeführt sowie im März 2020 am Theater Drachengasse, Wien, **Der öffentliche Raum** (Regie: Sandra Schüddekopf).



Ich habe mein ganzes
Leben damit verbracht,
den Leuten schlechte
Nachrichten zu verkaufen.
Sicher, das ist Teil des Jobprofils, das ist
gewissermaßen der Unique Selling Point der
Klimaforschung, aber es ermüdet trotzdem.

FAYER KOCH

Anorexia-Feelgood-Songs (Arbeitstitel)

Fayer Koch

■ Anorexia-Feelgood-Songs (Arbeitstitel)

Besetzung variabel,
mind. 1D – 3H

Auftragswerk für das
Theater Magdeburg

U: September 2021
Theater Magdeburg
(Regie: N.N.)

Siegerstück der Tage
der Jungen Dramatik
am Staatstheater
Braunschweig/
Theater Magdeburg

Ein heißer, flirrender Sommer wie aus dem Bilderbuch. Die Jungs verbringen ihre Tage am Kanal, schwimmen, trinken Berentzen Maracuja, lachen, machen Mutproben, verschwenden ihre Zeit. Während aber die Sonne einen warmen Filter auf die Szenerie legt, die Köpfe in wohligen Taumel taucht, wird einer der Jungs immer stiller, passt nicht mehr zur Unbeschwertheit der anderen. Und er wird dünner, blasser, schwächer. Erst kaum merkbar, dann immer deutlicher wird klar, dass er krank ist – und seine Krankheit einen Namen hat: Anorexia nervosa, Magersucht. Wann es angefangen hat, weiß keiner so genau, er selbst vielleicht am wenigsten. Aber spätestens nach einem lebensbedrohlichen Unfall wird allen in seinem Umfeld bewusst, dass sie handeln müssen.

Der Sound von Jugend und Sommerferien durchzieht *Anorexia-Feelgood-Songs*, kraftvoll, rhythmisch und emotional. In ausdrucksstarken, lebendigen Momentaufnahmen und Sequenzen größter Sehnsucht und Einsamkeit öffnet sich der Blick auf einen jungen Mann, dessen Suche nach Anerkennung zu einer Rebellion gegen die Gesellschaft wird, deren stereotype Männerbilder einfach nicht zu ihm passen wollen. Behutsam, spielerisch und klar erzählt Fayer Koch von dem schwierigen Weg zu einem Bewusstsein für das eigene Ich. Er taucht ein in das komplexe Wechselspiel zwischen Innen- und Außenwahrnehmung und stellt die Frage, ob nicht jeder ein Recht auf den eigenen Körper hat – und wer definiert, was eigentlich schön ist?

Die Jungs,
sind aufgestanden,
winken dir zu.
All eyes on you, boy.
Du winkst matt zurück.
Wie schön aufgereiht sie dastehen.
Du schließt die Augen.
Lachst.
Auf einmal ist da wieder dieses warme,
klebrige Gefühl.
Wer Zucker mag, wird, muss das hier lieben.
Dieses Gefühl,
dieser Unwunsch,
genau da zu sein,
wo man auch ist.
Im Kanal,
in der Strömung.
Zunehmende Geschwindigkeit.
Abnehmender Sound.
Vogelperspektive:
Du, von oben
[Arme und Beine von dir gestreckt].

Die Jungs,
leise.
Still.
Du lachst.
Musik.
Links und rechts von dir treiben
Klembretter im Wasser.
Ärzte
kraulen in deine Richtung
und an dir vorbei.
Die Enden ihrer Kittel
schwimmen oben.
Tauchen unter, tauchen auf.
Einer dreht sich nochmal um.
Ich möchte, ruft er, ich möchte, dass Sie –
Du lässt den Kopf wieder sinken.
Guckst nach oben (dam-dam dam-dam).
In die Wolken (dam-dam dam-dam).



Fayer Koch, 1989 geboren, studierte Linguistik in Potsdam und literarisches Schreiben am Deutschen Literaturinstitut Leipzig. Seine Gedichte und Kurzgeschichten wurden in verschiedenen Literaturzeitschriften und Anthologien gedruckt. Mit seinem Stück *Anorexia-Feelgood-Songs* (AT) gewann er den Preis der Jury bei den Tagen der Jungen Dramatik. Fayer Koch lebt in Leipzig.

EVE LEIGH

Midnight Movie

Eve Leigh

■ Midnight Movie

Deutsch von
Henning Bochert

Besetzung variabel

U: 03.12.2019
Royal Court Theatre,
London (Regie:
Rachel Bradshaw)

DSE: frei

Ausgewählt für den
Stückemarkt der
Berliner Festspiele
2020/21

Die Übersetzung
wurde vom
Deutschen Über-
setzerfonds
gefördert.

Nacht. Schmerzen. Schlaflosigkeit. In der sich dehrenden Dunkelheit öffnet jemand ein Browserfenster nach dem anderen, tritt ein in eine andere Welt. Einen Ort, wo man sich frei bewegen kann, selbst wenn der eigene Körper sich verweigert, einen nicht schlafen, nicht laufen, nicht das Haus verlassen lässt. Auf einem Überwachungsvideo kämpft eine Frau gegen einen unsichtbaren Gegner, in einem Chat erfüllt ein Teenager immer krassere Aufgaben eines oder einer Unbekannten, ein Mann sucht auf der Website eines ukrainischen Gefängnisses nach Bildern seines verschollenen Bruders – digitale Gespenster und doch so wirklich wie die eigenen Erinnerungen, wie der Mensch im Bett neben einem, die stärker werdenden Schmerzen, während der Morgen näher kommt.

Midnight Movie spielt in einem engen Schlafzimmer und gleichzeitig in der ganzen Welt. Es ist ein Grenzgang zwischen Virtualität und physischer Realität ebenso wie zwischen Behinderung und Freiheit, auf der Suche nach dem Punkt, wo Gewissheiten schwinden, bildmächtig, assoziativ und zugleich radikal inklusiv.

«Eve Leighs Stück ist voller origineller Paradoxien: Nicht nur wird der körperlose Raum genutzt, um Körperlichkeit und ihre Einschränkungen zu erkunden, die Wahrnehmung virtueller Realität dehnt sich auf viele Sinne aus: von gesprochener Sprache über Gebärdensprache, Untertitel und Klangwelten ... *Midnight Movie* hinterfragt auf sehr kluge Weise die Vorstellung, dass unsere Online-Identitäten nur ein Abklatsch unseres wahren Ichs sind.» (The Guardian)

Ich liebe **liebe liebe** meine digitalen Körper, denn Körper, die überall hin können, sind **einfach so geil**.

Man stelle sich vor, an einem **einzigem Ort festzusitzen**.

Stellen Sie sich vor, Ihr Körper hat einen **Aussetzer, und Sie**

säßen

einfach fest.

...

Wenn uns die **Kräfte verlassen, ist das eine tolle Geschichte, aber das zu erleben, das ist absolut brutal.**



Eve Leigh, 1984 in New York geboren, schreibt Theaterstücke sowie Texte für Performances und Installationen. 2017 war sie Hausautorin am griechischen Nationaltheater in Athen. Zuletzt wurden 2019 das Tanztheaterstück *While You Are Here* (Dance East 7 The Place, London) und das Auftragswerk *The Trick* (Bush Theatre, London) uraufgeführt. Ebenfalls 2019 erhielt sie den Jerwood / Royal Court New Playwright Award. Auftragswerke für das Bush Theatre und die Royal Shakespeare Company sind in Vorbereitung.

LUCY KIRKWOOD

Das Himmelszelt

Lucy Kirkwood

■ Das Himmelszelt

(The Welkin)

Deutsch von
Corinna Brocher

13D – 2H

U: 22.01.2020
National Theatre,
London (Regie:
James Macdonald)

DSE: 27.09.2020
Burgtheater Wien
(Regie: Tina Lanik)

März 1759. Während der Komet Halley auf die Erde zurast, sollen in einem englischen Dorf zwölf Frauen als Geschworene in einem Gerichtsprozess das Urteil über eine mutmaßliche Kindsmörderin fällen. Die Schuld der Angeklagten scheint festzustehen; allerdings behauptet sie, seit kurzem schwanger zu sein, was sie zumindest vor dem Galgen retten würde. Doch wie lässt sich in einem so frühen Stadium überprüfen, ob sie lügt oder die Wahrheit sagt? Abrupt herausgerissen aus ihrem Alltag, bedrängt von einem auf der Straße tobenden Mob und konfrontiert mit einem Rechtssystem, das ihnen fremd und feindlich gegenübersteht, müssen die zwölf ganz unterschiedlichen Frauen über Leben oder Tod entscheiden. Vernunft trifft dabei auf Aberglauben, gottesfürchtiger Gehorsam auf offene Rebellion, und der weibliche Körper wird zum Schlachtfeld patriarchaler Positionen.

«Wieder gelingt es Lucy Kirkwood beeindruckend, in einem Mikrokosmos globale Themen zu verhandeln. Sie untersucht die Strukturen der Gewalt, denen Frauen seit Jahrhunderten ausgesetzt sind und die darin ihrerseits zu passiven Komplizinnen, zu Opfern oder Täterinnen werden.» (The Guardian)

«Ein großes, packendes und (fast) rein weibliches Ensemblestück.» (The Stage)

«Nachdrücklich gibt *Das Himmelszelt* jenen eine Stimme, die dank ihres Geschlechts und ihres niedrigen sozialen Ranges von der Geschichtsschreibung meist ausgeblendet wurden.» (Financial Times)

«Ein mitreißendes Drama voller Wunder, Witz und Wut.» (Metro)

■ Lucy Kirkwoods Stück **Die Kinder**, 2019 am Staatstheater Braunschweig erstaufgeführt (Regie: Antje Thoms), hatte im September 2020 Premiere an den Hamburger Kammerspielen (Regie: Sewan Latchinian).



**Ich finde es wirklich
äußerst seltsam,
dass wir über den Lauf
eines Kometen, der Tausende Meilen weit
entfernt ist, mehr wissen als über
die Beschaffenheit vom Körper einer Frau.**

MICHEL DECAR

Die Reise nach Kallisto

Michel Decar

■ Die Reise nach Kallisto

3D – 3H

U: 04.12.2020

Schauspiel Frankfurt

(Regie: Robert Gerloff)

Weitere Inszenierungen bisher: Mai 2021 Staatstheater Braunschweig (Regie: Matthias Rippert)

Zu Beginn des 22. Jahrhunderts wird eine russische Crew aus Kernphysikerinnen und Astrobiologen, Ingenieurinnen und Piloten auf ihrer Expedition zum Jupitermond Kallisto mitten im Weltall auf sich selbst zurückgeworfen. In den Gängen und Kabinen, dem Labor und der Küche des Raumschiffs Zimodorok I kreisen die Gespräche um Alltagsdinge wie die perfekte Nudelsuppe, Querelen mit dem Finanzamt oder welchen Film man abends gemeinsam schaut. Doch zugleich geht es stets um die großen existenziellen Fragen, um Sehnsüchte und Ängste, um Liebe und Tod. Über Tage, Monate, Jahre in einem Kosmos treibend, der zur Unordnung strebt, durchleben Michel Decars Figuren ihr eigenes Gefühlschaos und sehen sich konfrontiert mit der so befreienden wie unerträglichen Sinnlosigkeit des Seins, während man von irgendwoher immer wieder ein leises Knirschen hört.

In einer kaleidoskopischen Folge von 66 Momentaufnahmen beamt Michel Decar das bürgerliche Drama um 1900 zweihundert Jahre in die Zukunft, um punktgenau in unserer Jetztzeit zu landen. Gerade durch die Distanz und die Reibung grundverschiedener Genres zeigt er den Menschen liebevoll und mit subversivem Humor in seiner ganzen Lächerlichkeit und Tragik – so fundamental sich die äußeren Bedingungen auch verändert haben.

JELENA Um ehrlich zu sein, halte ich viele Ihrer privaten Ansichten für falsch, für schrecklich konservativ.

ILYA Aha! Da haben wir es also. Sie nennen mich konservativ. Aber glauben Sie nicht, dass sich die Leute in tausend Jahren auch über Ihre Ansichten schlappplachen werden, so konservativ, wie die dann sind? Altmodisch werden sie sie nennen, dumm.

JELENA Ja, das mag schon sein, das bestreite ich gar nicht. Das ändert aber nichts daran, dass Ihre Ansichten schon heute dumm sind.

ILYA Jetzt oder in tausend Jahren, wo ist da der Unterschied? Der Kosmos ist zehn Milliarden Jahre alt, und in zehn Milliarden Jahren wird er wieder in sich zusammenfallen, da kommt es auf die tausend Jahre auch nicht mehr an.

Das, was wir jetzt brauchen, ist eine große gesamtdeutsche Erfrischung.

Rex Osterwald

Es ist unfair und verletzend, dass die Presse Rex Osterwald ständig einen T-Rex nennt. Eine infame Lüge. Auch wenn Rex eindeutig ein T-Rex ist. Trotzdem: Gerade jetzt, im Wahlkampf, da Rex Kanzler werden will, sollen sich die Leute bitte ihre eigene Meinung bilden. Schließlich möchte Rex nichts weniger, als Deutschland wieder großartig zu machen. Raus aus dem Mief der Vergangenheit, hin zu einem Land des gemeinsamen Aufbruchs, der Liebe und der gerechten Regeln. Schluss mit dem Establishment, das sich in Hinterzimmern seine Pöstchen zuschanzt, Schluss mit der Bevormundung aus Brüssel, mit Antifa-Krawallos und Öko-Miesepetern, mit Überfremdung und kriminellen Clans. «Lasst uns dieser himmelschreienden Realität den Kampf ansagen», findet Rex Osterwald und will versöhnen und vereinen und wieder für gute Laune sorgen. Denn: «Wenn alle Deutschland lieben würden, hätten wir doch überhaupt keine Probleme.»

Michel Decars abgründiger Monolog entlarvt einen Politiker, der sich eigentlich gar nicht tarnt und dessen «Wohlfühlprogramm» am Ende nur in einem sehr ungemütlichen Blutbad enden kann.

■ Am Anhaltischen Theater Dessau inszeniert Michel Decar selbst die Uraufführung seines Stücks **Nachts im Ozean**; die Premiere ist für den 26.11.2020 geplant.

Decars Hörspiel *Die besten Sprüche aller Zeiten* (Deutschlandfunk Kultur) hatte, ebenfalls in seiner Regie, im April 2020 Ursendung.



Michel Decar

■ Rex Osterwald

1 T-Rex

U: frei

MAGDALENA SCHREFEL

Keinland

(135 Bilder einer Ausstellung)

Magdalena Schrefel

■ **Keinland**
(135 Bilder einer Ausstellung)

2D – 4H, Doppelbesetzung möglich

U: frei

Jesolo und Adrian sind die letzten Menschen auf Thilafushi, der künstlich geschaffenen Entsorgunginsel der Malediven. Früher waren sie viele, die hier sortierten, was die Feriengäste der Nachbarinseln hinterlassen haben. Dann wurde der Müll immer mehr und mehr und verdrängte die Arbeiter. Nun bleiben die Touristen aus, während der Meeresspiegel steigt. Bald schon wird das Wasser die letzten Inseln verschlungen haben und nur noch die höchsten Erhebungen, die Berge aus Abfall, werden daraus hervorragen. Zwar erobert sich die Natur unaufhörlich das von den Menschen Geschaffene zurück, doch durch die Unmengen von Plastik hat sich die Menschheit längst unsterblich gemacht. Wenn alles untergegangen sein wird, wird es der Plastikmüll sein, der diesen Wandel überdauert.

Zeitsprung: Eine Erlebnis-Ausstellung in nicht allzu ferner Zukunft widmet sich der Erinnerung an die Malediven. Mit viel Aufwand wird hier präsentiert, wie einst der Massentourismus entstand, wie eine paradiesische Lagune zur größten Müllkippe der Region wurde, wie das Klima sich veränderte und schließlich das Meer die gesamte Inselgruppe verschluckte. Original-Artefakte zeugen von der Zeit damals: eine Einwegtrinkflasche von 2020, Chips-tüten, Rollkoffer, ein löchriges Gummiboot ...

Mit *Keinland* entwirft Magdalena Schrefel eine Welt, in der die Folgen des Klimawandels und der Umweltverschmutzung, die heute beschworen werden, bereits Realität geworden sind. Es ist ein letzter Blick auf das, was vom 21. Jahrhundert übrig bleibt – wenn die Zerstörung von Lebensräumen so ungebremst weitergeht wie bisher.

ADRIAN Das Wasser steigt, merkst du das nicht, dass die Wellen immer höher klettern. Dass der Müll langsam, aber sicher hier aufweicht, dass die Ränder sich ins Land verschieben, merkst du das nicht, Jesolo, dass uns das Wasser hier bald bis zum Hals steht! Das ist der Grund, warum hier alles so moosig wird, warum sogar dein Schuh von Moos überzogen ist.

■ **Ein Berg, viele** wurde 2020 mit dem Kleist-Förderpreis für junge Dramatikerinnen und Dramatiker sowie dem 3. Else-Lasker-Schüler-Stückepreis ausgezeichnet. Im September 2020 war die Uraufführung am Schauspiel Leipzig (Regie: Pia Richter), im Oktober 2020 folgt die Ursendung als Hörspiel im Bayerischen Rundfunk (Regie: Teresa Hoerl).



SIMON STEPHENS

Am Ende Licht

Simon Stephens

■ **Am Ende Licht**

(*Light Falls*)

Deutsch von
Barbara Christ

5D – 5H

U: 29.10.2019
Royal Exchange
Theatre, Manchester
(Regie: Sarah
Frankcom)

DSE: optioniert

Christine stirbt. Plötzlich. Eine Hirnblutung. In einem Supermarkt um zwölf vor fünf an einem Montagnachmittag im Februar 2017. Im selben Moment sterben auf der Welt 6316 weitere Menschen. Im selben Moment schläft Christines Mann Bernard mit seiner langjährigen Geliebten in einem Hotel. Streitet Christines Tochter Ashe mit ihrem Ex-Freund, einem Junkie, über den Unterhalt für ihr gemeinsames Kind. Hat Steven, Christines Sohn, der widerwillig Jura studiert, panische Angst, sein Freund Andy könnte ihn verlassen. Verliebt sich Christines zweite Tochter, die Lehrerin Jess, unerwartet in Michael, ihren letzten One-Night-Stand. Das alles passiert parallel in fünf verschiedenen Städten, wo jede und jeder mit den eigenen Problemen und Dämonen kämpft und dennoch wie durch ein unsichtbares Netz mit den anderen verbunden ist – obwohl sich die Familie leibhaftig erst wieder bei Christines Beerdigung begegnet.

«Simon Stephens in Bestform ... Virtuoso blendet er seine einzelnen Handlungsstränge ineinander ... *Am Ende Licht* ist ein geradezu anachronistisches Familienstück, weil es etwas Seltenes im Gegenwartstheater tut: Es betrachtet die Menschheit mit Optimismus und glaubt daran, dass die hochreaktive «Kernfamilie» nicht zwangsläufig explodieren muss.» (The Guardian)

«Was nach Hollywood-Kitsch klingt, wird dank Stephens' lakonisch knapper Dialoge und seiner vielschichtigen Figurenzeichnung wahrhaftig ... Er fächert eine ganze Welt der Möglichkeiten auf und hat, bei aller Tragik und Tristesse, ein überraschend lebensbejahendes Stück geschrieben.» (Daily Telegraph)

■ Im August / September 2020 präsentierte das Donmar Warehouse, London, als Audioinstallation *Blindness*, Simon Stephens' Monologfassung von José Saramagos *Stadt der Blinden*, gesprochen von Juliet Stevenson.

Die Zeit schreitet nicht voran.
Wir leben unser Leben
nicht in eine Richtung. Alles,
was wir je getan haben,
tun wir jetzt. Alles, was wir
je tun werden, haben wir
schon getan und tun es noch
und immer weiter.



LENA GORELIK

Mehr Schwarz als Lila

Lena Gorelik

■ Mehr Schwarz als Lila

2D – 2H – weitere
Darsteller:innen

U: 07.11.2020
Residenztheater
(Marstall) München
(Regie: Daniela
Kranz)

Der Roman *Mehr Schwarz als Lila* ist
im Rowohlt Berlin
Verlag erschienen.

Ratte, Paul und Alex sind 17 Jahre alt und unzertrennlich. Sie verbringen jede freie Minute miteinander, geben einander Nähe – und fordern einander immer wieder heraus, Grenzen zu überschreiten. Absolute Ehrlichkeit ist die Prämisse, im Wissen, dass sie einander vertrauen können. Doch als der junge Referendar Johnny an ihrer Schule anfängt, gerät die stabile Welt ihres Dreiergespanns ins Wanken. Zwischen den Jugendlichen und dem charismatischen Lehrer entsteht eine besondere Beziehung, die schon bald keine professionelle Distanz mehr kennt. Nach und nach geraten die Gefühle und ihre Spiele außer Kontrolle. Ausgerechnet in der Gedenkstätte des Konzentrationslagers von Auschwitz kommt es dann zu einem Kuss, dessen Bild sich blitzschnell verbreitet und mit dem nicht nur ihre verschworene Gemeinschaft, sondern auch ihre Kindheit endet.

Mehr Schwarz als Lila war für den Deutschen Jugendliteraturpreis 2018 nominiert. Für das Residenztheater München hat Lena Gorelik ihren Roman für die Bühne adaptiert.

«Lena Gorelik erzählt elegant, fließend und mit viel Witz und Tiefe und ragt aus der Schar der jungen, hervorragenden deutschen Autoren weit heraus.» (WDR 5)

- 2021 erscheint Lena Goreliks autobiografischer Roman *Wer wir sind*.
- Außerdem von Lena Gorelik: [Als die Welt rückwärts gehen lernte](#), siehe S. 86

RATTE Alex, du wirst dich doch sicher trauen, uns zu sagen, ob es hier in der Runde jemanden gibt, für den du Gefühle hegst.

ALEX Du bist ein Arschloch.

RATTE Und echt gut in dem Spiel.

Alex sagt nichts. Alex nickt.

ALEX Johnny, du wirst dich doch trauen, Ratte eine Ohrfeige zu geben, auch als Lehrer.

JOHNNY Bin ja nur Referendar.

Es knallt.

JOHNNY Du wirst dich doch sicher trauen, Alex eine Ohrfeige zu geben?

Es knallt.

RATTE Du wirst dich doch sicher trauen, Johnny eine Ohrfeige zu geben? Auch wenn er Lehrer ist.

PAUL Er ist ja nur Referendar.

Es knallt.

PAUL Du wirst dich doch sicher trauen, uns zu sagen, für wen du in dieser Runde Gefühle hegst.

Alex blickt Paul in die Augen, als sie nicht seinen Namen ausspricht.



Lena Gorelik, 1981 in St. Petersburg geboren, kam 1992 mit ihren Eltern nach Deutschland. Mit ihrem Debütroman *Meine weißen Nächte* (2004) wurde sie als Entdeckung gefeiert, mit *Hochzeit in Jerusalem* (2007) war sie für den Deutschen Buchpreis nominiert. Ihr Roman *Die Listensammlerin* (2013) wurde mit dem Buchpreis der Stiftung Ravensburger Verlag ausgezeichnet. Lena Gorelik lebt mit ihrer Familie in München.

ISOBEL McARTHUR

Stolz und Vorurteil* *oder so

Isobel McArthur

■ Stolz und Vorurteil* *oder so

(Pride and Prejudice
sort of)

Nach Jane Austen

Deutsch von
Silke Pfeiffer

5D

U: 28.06.2018 Tron
Theatre, Glasgow
(Regie: Paul
Brotherston)

DSE: 13.09.2020
Burgtheater (Kasino)
Wien (Regie: Lily
Sykes)

Es gibt hier ein kleines Problem mit emotionaler Verdrängung. Also wundern Sie sich nicht, wenn ab und zu jemand aus heiterem Himmel anfängt zu singen», wird gleich zu Beginn schonend auf die besonderen Umstände des beengten Lebens in der Kleinstadt eingestimmt. Aber plötzliche Karaoke-Einlagen sind nicht das Einzige, was Isobel McArthurs gefeierte Neufassung von Jane Austens Meisterwerk ungewöhnlich und einzigartig macht. Hochmodern und dabei überraschend werktreu gibt McArthur denen eine Stimme, die – obwohl unverzichtbar – meist unerwähnt bleiben. In einer wahren Tour de Force verkörpern fünf Dienstmädchen nicht nur die sarkastische Elizabeth Bennet und den schnöseligen Mr. Darcy, sondern nahezu das gesamte Personal des Romans. Inmitten von Slapstick, Popsongs und einer ganz altmodischen Liebesgeschichte entsteht dabei eine Erzählung von weiblicher Selbstbestimmung und ökonomischer Abhängigkeit, die uns so weit entfernt gar nicht vorkommt.

«Noch nie wurde dieser große Roman in all seinen Facetten so erfasst: nicht nur der entschlossene Feminismus und umwerfende Humor, sondern – besonders überraschend – der Geist wahrer Romantik ... mit all ihrem Schrecken, ihrer Lächerlichkeit und letztlich Schönheit.» (The Scotsman)

«McArthurs brillante, sehr freie Fassung ist – bei aller bewussten Überdrehtheit – subtil und vielschichtig.» (Daily Telegraph)

«Überwältigend unterhaltsam ... eine großartige Mischung aus *Downton Abbey* und *Sex Education*.» (Theatreweeky.com)

Isobel McArthur ist Schauspielerin, Autorin und Mitbegründerin der Theatergruppe Blood of the Young, Hausensemble am National Theatre of Scotland. Die Uraufführungsproduktion von *Stolz und Vorurteil* (*oder so)* tourte 2019/20 durch Schottland und England. Eine Produktion im Londoner West End ist in Vorbereitung.



MRS BENNET Mädchen, passt auf! Ihr werdet nicht die einzigen ledigen Frauen auf diesem Ball sein. Mrs. Long hat unverheiratete Nichten, und ihr kennt ja diese ausgebuffte Kuh ... Und Mrs. Lucas muss immer noch Charlotte an den Mann bringen – auch nicht mehr die Jüngste.

ELIZABETH Charlotte ist meine Freundin, Mama.

MRS BENNET Nicht heute Abend, Liz! Heute Abend ist sie deine direkte Konkurrenz. Die Lucas' sehen auf diese sehr offensichtliche Art gut aus. Leider Gottes wissen manche Männer ... Nuancen nicht zu schätzen. Aber worauf auch immer dieser Bingley steht, wir müssen es herausfinden. Vielleicht will er eine schöne Frau, Jane. Oder eine lebhaftere, Liz! Oder etwas ... anderes, Mary. Aber ihr alle müsst lächeln! Unterhalten! Tanzen! Singen! – nein, du nicht – und wer weiß, vielleicht haben wir uns am Ende des Abends am eigenen Schopf aus dem Sumpf gezogen. So, ihr kennt eure Plätze. Los! Los! Los! Los! Los!

FERIDUN ZAIMOGLU / GÜNTER SENKEL

Nathan Death

Feridun Zaimoglu/
Günter Senkel

■ Nathan Death

2D – 7H

Auftragswerk für das
Theater an der Ruhr,
Mülheim

U: 25.03.2021

Theater an der Ruhr,
Mülheim (Regie:
Philipp Preuss)

Bitte nicht schon wieder die Ringparabel», bremst Rachel ihren Vater Nathan, der dank seines Vermögens über Jerusalem herrscht wie ein König und der dem jungen deutschen Muslim Omar seine Idee von Toleranz vermitteln will. Gerade hat Omar Rachel aus einem brennenden Haus gerettet; kurz darauf begegnet Rachel dem US-amerikanischen Christen Aaron und zeigt ihm ihre Heimatstadt – zwei gute Beispiele dafür, dass eine Verbundenheit konkurrierender Religionen sehr wohl möglich ist. Die Wirklichkeit sieht jedoch anders aus. Beide, Omar und Aaron, werden insgeheim gelenkt von radikalen Glaubenskämpfern: Aaron von einem evangelikalen Bischof, Omar von einem Scheich, der den IS unterstützt. Und auch unter den Juden mehren sich immer fundamentalistische Stimmen, die auf Abschottung drängen. Alte Grundkonflikte und konkrete Verbrechen der Vergangenheit – von den Kreuzzügen über den Holocaust bis zu 9/11 – sind nach wie vor akut und machen Jerusalem zu einem Pulverfass.

Durchzogen von Zitaten aus Bibel und Koran und vor allem aus einer Vielzahl historischer Dokumente entwerfen Feridun Zaimoglu und Günter Senkel ein finster-pessimistisches Gegenbild zu Lessings Ideal von einem friedlichen Zusammenleben der drei großen monotheistischen Religionen. Religion – egal welche – erweist sich bei ihnen eher als Werkzeug von Machtinteressen, von totalitären Wahrheitsansprüchen, die unmittelbar politisch wirken, und das keinesfalls versöhnend.

■ Für das Beethoven Orchester Bonn haben Feridun Zaimoglu und Günter Senkel neue Sprechtexte für Ludwig van Beethovens Festspiel *Die Ruinen von Athen*, basierend auf August von Kotzebues literarischer Vorlage, geschrieben; die Uraufführung ist im November 2020 in Bonn geplant.

SCHEICH Es ist mir manchmal unheimlich.

NATHAN Was?

SCHEICH Dass sich die Prophezeiungen der Propheten erfüllen.

NATHAN Sie haben doch nur das nahe Ende verkündet.

SCHEICH Sie haben die Welt, in der wir leben, vor Jahrtausenden gesehen. Die Propheten haben geweissagt, dass die Plagen ihrer Zeit uns heimsuchen werden. Sie haben von neuen Seuchen gesprochen. Die Buschfeuer, der Bau von Wolkenkratzern, das Imperium des großen Satans, die Rückkehr deines Volkes nach Jerusalem, du findest all das bei Daniel und bei Johannes.

NATHAN Du liest die christlichen Apokalyptiker?

SCHEICH Und auch die schäumenden heutigen Christenprediger. Ich kenne sie alle. Unser aller Verfall hat eine lange Geschichte. Es gibt fast kein Land auf der Erde, das nicht von einem Kretin regiert wird.



DORIAN BRUNZ

beach house

Dorian Brunz

■ beach house

2D – 2H

U: 02.10.2020

Deutsches
Theater Berlin in
Koproduktion mit
dem Schauspiel
Leipzig (Regie:
Philipp Preuss)

Ausgewählt für
die Berliner Autoren-
theatertage 2020

Zwischen Power Tower und Breakdancer feiern die Zwillinge Ronny und Taylor ihren Geburtstag auf dem Rummel. Ein paar sorglose Stunden zu zweit, wie jedes Jahr. Und dann zieht Ronny auch noch an einer Losbude den Hauptgewinn: eine Reise nach Florida, zwei Wochen im Beach House am Strand. Weißer Sand, blaues Meer – es klingt nach Paradies. Ihr Traum von einem besseren Leben scheint plötzlich greifbar geworden, denn wenn sie einmal den Weg raus aus ihrer Siedlung, weg von ihren Nebenjobs geschafft haben, bleiben sie einfach dort, wo die Sonne immer scheint. Und auch für ihre kranke Mutter wird Platz sein. Nichts hält sie mehr hier, alles ist leuchtende Zukunft. Das Glück scheint zum Greifen nah, bis die zwei erfahren, welche Bedingungen an das Los geknüpft sind. Um ihre Hoffnungen nicht aufgeben zu müssen, lassen sie sich auf gefährliche Geschäfte ein, und eine Spirale aus Gewalt und Abhängigkeit beginnt sich unaufhaltsam zu drehen.

Dorian Brunz stellt in *beach house* den Sehnsuchtsort und den Traum von einer unbeschwerten Zukunft einer brutalen und betrügerischen Realität gegenüber. Gegen die zu kämpfen verlangt den Geschwistern alles ab – beinahe sogar den Glauben an die Möglichkeit eines Auswegs.

■ Dorian Brunz erhält das Leonhard-Frank-Stipendium 2020 am Mainfranken Theater Würzburg. In der Jury-Begründung heißt es: «Brunz' eigene Handschrift ist schon jetzt sehr ausgeprägt. Seine Werke beschäftigen sich mit dem Themenbereich «soziale Verantwortung», einem Thema, das wir ... für einen zentralen Aspekt im Kontext zeitgenössischer Dramatik halten.»



TAYLOR Du hättest das Beach House nie entdecken dürfen. Das Beach House ist unser verdammter Untergang.

RONNY Das Beach House ist das Größte, was uns in unserm Leben hätte passieren können, und das lassen wir uns nicht kaputt machen, verstanden.

SIBYLLE BERG

Und sicher ist mit mir die Welt verschwunden

Sibylle Berg

■ **Und sicher ist mit mir die Welt verschwunden**

Das Ende der Serie

Besetzung variabel,
mind. 1D

Auftragswerk für das
Maxim Gorki Theater,
Berlin

U: 24.10.2020
Maxim Gorki Theater,
Berlin (Regie:
Sebastian Nübling)

Weitere Insze-
nierungen sind in
Vorbereitung

Stück-Abdruck
in Theater heute
10/2020

Wie fühlt es sich an, wenn ganz am Schluss das Leben, das man geführt hat, noch einmal an einem vorbeirauscht und sich nur Erinnerungen einstellen, die wenig beeindruckend sind? Was ist geblieben von den Sehnsüchten und Plänen, den Liebesbeziehungen, Freundschaften und Zweckallianzen, den Kämpfen gegen «das System» – von dem man unbemerkt doch stets ein Teil war? Und wie ernüchternd ist die Erkenntnis, dass die Welt, die man grundlegend verändern wollte, sich nach dem eigenen Verschwinden unverändert weiterdrehen wird? Gibt es für all das Schuldige?

Ein spektakulärer Abgang, ein finaler Akt des Widerstands steht am Anfang vom Ende der Stück-Serie, die Sibylle Berg mit *Und jetzt: die Welt! oder Es sagt mir nichts, das sogenannte Draußen* begonnen und mit *Und dann kam Mirna* und *Nach uns das All* fortgeschrieben hat. Nun zieht ihre «Anti-Heldin» Bilanz, mal sarkastisch, mal melancholisch, und besonders schmeichelhaft fällt sie für niemanden aus. Auch wenn die Hoffnung bekanntlich zuallerletzt stirbt.

Wir haben im Rahmen des für Mittelmäßige Erreichbaren alles schon getan, gesehen, bestaunt, und nun wollen wir nur – dass alles bleibt, wie es ist. Oder einfach nicht noch schlechter wird.

■ 2020 wurde Sibylle Berg mit dem Schweizer Grand Prix Literatur für ihr literarisches Gesamtwerk ausgezeichnet sowie mit dem Bertolt-Brecht-Preis der Stadt Augsburg und dem Johann-Peter-Hebel-Preis.

Paul oder Im Frühling ging die Erde unter

Paul ist ein Jedermann ohne herausragende Eigenschaften und konsequenter Einzelgänger. Doch jetzt, da draußen Kontaktverbote gelten, fehlen ihm die Menschen plötzlich. Unvermittelt denkt er an die Zeit zurück, als er 15 war, vaterlos mit seiner Mutter lebte und nicht gerne vor die Tür ging, um Freunde zu treffen, die er gar nicht hatte. Doch auch damals hielt Paul es an einem besonders heißen Sommertag nicht mehr mit sich allein in seinem Zimmer aus, irgendwas war aus dem Lot geraten: Im Kopf herrschte Starre, der Körper kribbelte, nichts passte mehr zusammen. Also nahm Paul sein Rad, fuhr durch die verhasste, viel zu helle Stadt und landete schließlich an einem Badensee, wo er sich und die Zeit vergessen konnte – bis er merkte, dass außer ihm noch jemand da war ...

Ganz zart und leise erzählt Sibylle Bergs Monolog vom Glücksmoment der ersten Liebe: eine Art *Brokeback Mountain* in der deutschen Provinz.



Es ist erstaunlich, was von uns bleibt, wenn wir nicht beeindrucken können, weil da einfach keiner ist, vor dem wir uns zeigen dürfen. Außer im Netz, doch bitte: Wer ist denn so verzweifelt?

Sibylle Berg

■ **Paul oder Im Frühling ging die Erde unter**

1H

Auftragswerk für das
Kunstfest Weimar

U: 27.08.2020
Kunstfest Weimar
(Regie: Ersan
Mondtag / Benny
Claessens)

THERESIA WALSER

Endlose Aussicht

Theresia Walser

■ Endlose Aussicht

1D

Auftragswerk für das Kunstfest Weimar in Koproduktion mit dem Euro-Studio Landgraf

U: 03.09.2020 Kunstfest Weimar (Regie: Judith Rosmair & Theresia Walser)

Jona sitzt in ihrer fensterlosen Kabine vor ihrem Frühstücksei. Zehn Tage Rundreise Karibik. Ihre Geschwister haben ihr diese Kreuzfahrt geschenkt. Nur dass die Reise längst vorbei ist. Und Jona noch immer hier sitzt: seit zwei Wochen? Oder drei? Das Zeitgefühl löst sich auf in diesen exotischen Gewässern. Und überhaupt: Was bedeutet Zeit, angesichts dieser endlosen Brühe da draußen? Denn selbst das Meer geht Jona inzwischen auf die Nerven. Sie erzählt, wie das ganze Elend anfang, wie der erste Passagier plötzlich zusammenbrach und an einem seltsamen Virus starb. Andere Opfer folgten. Seitdem steht das Schiff unter Quarantäne, darf nirgendwo anlegen und treibt auf dem Meer wie ein schwimmendes Tschernobyl. Jona ist Teil eines Luxusgefängnisses geworden, dessen «Insassen» sich langsam an die neue, monströse Normalität gewöhnen. Nur die Nahrungsvorräte werden allmählich knapp. Und ob Jona daheim noch ihren alten Job hat, ist ebenfalls recht ungewiss.

Buchstäblich auf engstem Raum, aber mit fast biblischer Wucht und begleitet von bitterböser Komik entfaltet sich in Theresia Walsers Monolog im Kleinen eine große Menschheitskatastrophe.

«*Endlose Aussicht* ist kein Corona-Stück. Aber die Seuche ist Anlass für eine Art Stillstand, in dem wir unser Leben neu durchdenken ... Eine Nahaufnahme von uns selbst: Europa am Rande einer globalisierten Welt, in der wir die alten Helden noch zu Tode pflegen, während wir schon wissen, dass nach uns eigentlich nichts mehr kommt: ein werden-des Geisterschiff und Spaß dabei.» (MDR)

«Ein wundervoller Text» (Süddeutsche Zeitung), «changierend zwischen süffig-provokanter Satire und Bermudadreieck-tiefer Abgründigkeit» (Theater der Zeit).

Kein Anlanden in Puerto Rico!

Jamaica winkt ab!

Nicht mal zum Trinkwasser-Tanken.

Kuba zeigt uns die kalte Schulter!

Der Dominikanischen Republik dürfen wir uns nicht mal mehr auf drei Seemeilen nähern,

als seien *wir* die Katastrophe!

Ein Tanker voller Aussätziger!

Barbados will uns sogar im Nachhinein noch dafür verklagen, dass wir mit unseren Flipflops über seine langweiligen Sandstrände gelatscht sind.

Und jetzt? Bewerfen die uns mit Steinen!



MORITZ RINKE / MATHIAS SCHÖNSEE

Der Mann, der sich Beethoven nannte

Moritz Rinke/
Mathias Schönsee

■ Der Mann, der sich Beethoven nannte

2D – 2H – weitere
Darsteller:innen

U: 12.11.2020
Theater Gütersloh in
Koproduktion mit der
Neuköllner Oper,
Berlin (Musik: Cymim
Samawatie/Ketan
Bhatti/Trickster
Orchestra, Regie:
Mathias Schönsee)

Kurz vor der Uraufführung von Beethovens 10. Symphonie schlägt ein Meteorit in die Philharmonie ein. Während das Orchester benommen aus dem Gebäude ins Freie taumelt, ist der Maestro wütend: Das Konzert sollte ein «Mega-Event» werden, der Bundespräsident war angekündigt, Sponsorengelder sind gefährdet – soll man das Ganze jetzt etwa hier für jedermann im Park veranstalten? In dem sich obendrein ein seltsamer älterer Mann herumtreibt, der noch seltsamere Fragen stellt, zum Beispiel wieso es plötzlich von Beethoven eine 10. Symphonie gibt? Eine Künstliche Intelligenz habe sie vollendet, erklärt dem Fremden die Bratschistin Clara, die vom Maestro gerade gefeuert wurde, weil sie gegen dessen tyrannischen Führungsstil protestiert hat. Ein Streit entbrennt, der auf vielfältige Weise die Bedingungen von Kunst verhandelt. Unterliegt auch sie strengen Hierarchien und Marktgesetzen? Lassen sich Werke von Algorithmen schaffen? Was ist mit der Unberechenbarkeit des Menschen, Gefühlen wie Schmerz oder Wut? Und welche Rolle spielen heute Ideale wie «Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit», die Beethoven einst angetrieben haben? Sind die altmodisch geworden, oder müsste man nicht neu in diese Richtung weiterträumen?

So ernsthaft wie ironisch rechnen Moritz Rinke und Mathias Schönsee mit einer Gesellschaft ab, die seit der Aufklärung technologisch zwar weit fortgeschritten ist, in ihrem Zusammenleben aber nicht wesentlich klüger geworden zu sein scheint.

■ Im September 2020 strahlte der MDR die Ursendung der Hörspielversion von Moritz Rinkes Stück **Westend** aus (Regie: Stefan Kanis).

Diese KI ist sehr interessant. Sie wissen ja, man muss mit der Zeit gehen, auch wenn die Zeit manchmal falsche Wege geht ...



Stellen Sie sich vor: Wir füttern die KI mit ein paar Takten aus dem Nachlass von Mozart, dann schreibt sie uns eine Fortsetzung der *Così fan tutte*. Ahnen Sie, was da möglich ist?

Neue Bach-Kantaten! Schubert-Lieder!
Und Wagner! Stundenlang Wagner, Wagner!

NONA FERNÁNDEZ

Mädchenschule

Nona Fernández

■ Mädchenschule

(Liceo de niñas)

Deutsch von
Friederike von
Criegern

3D – 2H

U: 23.10.2015
Teatro UC, Santiago
de Chile (Regie:
Marcelo Leonart)

DSE: frei

Im Physikraum eines Mädchengymnasiums dringen plötzlich Stimmen aus dem Lüftungsschacht. Eine Gruppe von Schülerinnen hat sich bei der letzten Schulbesetzung hier versteckt, als die Polizei das Gebäude stürmte. Doch als der verwirrte Physiklehrer sie befreit, stellt er fest, dass statt Teenagern erwachsene Frauen vor ihm stehen. Auch wenn draußen noch immer Polizisten auf Studierende einprügeln und Demonstrationen gewaltsam aufgelöst werden – der Kampf dieser Frauen stammt aus einer anderen Zeit; dass sie in den Untergrund gingen, ist 30 Jahre her. Während der Lehrer sich behutsam bemüht, ihnen klarzumachen, dass sie nicht mehr die Schülerinnen von damals sind und die Demokratie, für die sie gekämpft haben, gekommen ist, wird ihm langsam deutlich, dass die Mechanik von Unterdrückung, Aufstand und Verrat, von der die Frauen berichten, längst nicht überwunden ist.

Temporeich, lustig und zugleich tiefernt verwebt *Mädchenschule* die Zeitebenen und weist dabei weit über die chilenische Geschichte hinaus. Ohne je vordergründig pädagogisch daherzukommen, ist das Stück ein Plädoyer für die Ermächtigung der Jugend und den Dialog zwischen Gegenwart und Vergangenheit, ohne den eine bessere Zukunft nicht möglich ist.

Schon immer wollte der Mensch sein Zuhause auf der Erde verlassen, um die gefährliche Reise durch Raum und Zeit zu den Sternen zu wagen. Und warum? Um seinen Durst nach Wissen zu stillen. Alles, wirklich alles, was er auf dieser Reise entdeckt, sei es seltsam oder schmerzhaft, ob es ihn nun wütend, traurig oder ängstlich macht, all das ist besser, als sich der Ignoranz hinzugeben, glaubt ihr nicht?

Wir alle haben das Recht darauf, etwas über das große Ganze außerhalb unserer kleinen Welt zu erfahren.



Nona Fernández, geboren in Santiago de Chile, ist Schauspielerin und Autorin von Theaterstücken, Drehbüchern, Kurzgeschichten und Romanen. 2017 wurde sie für ihren Roman *La dimensión desconocida* mit dem Sor Juana Inés de la Cruz-Preis ausgezeichnet. Ihre Werke wurden vielfach übersetzt; auf Deutsch sind der Kurzgeschichtenband *Der Himmel* und der Roman *Die Toten im trüben Wasser des Mapocho* beim Septime Verlag, Wien, erschienen.

JULIA SCHOCH

Die Jury tagt

Julia Schoch

■ Die Jury tagt

2D – 3H

Auftragswerk für das
Hans Otto Theater
Potsdam

U: 02.10.2020
Hans Otto Theater
Potsdam (Regie:
Catharina Fillers)

Ein Denkmal soll in der Stadt errichtet werden, ein Ort des Gedenkens an die Friedliche Revolution, der die bewegte Geschichte dokumentiert. Um den perfekten künstlerischen Ausdruck zu finden, wurde eigens eine Jury aus Persönlichkeiten der Stadt und des kulturellen Lebens berufen. Nun soll über die finalen Entwürfe entschieden werden. Doch schnell stellt sich heraus, dass die vermeintlich einfache Auswahl auch an existenzielle Fragen nach der vermeintlich «richtigen» Erinnerung an eine Revolution rührt. Aber wer ist hier im Recht? Diejenigen, die damals selbst auf die Straße gegangen sind, oder diejenigen, die heute von den Errungenschaften profitieren? Je länger die Jury-sitzung dauert, desto mehr droht die Situation zu eskalieren – während draußen vor dem Fenster bereits eine neue Generation Protestierender Geschichte schreiben will.

Gibt es eine kollektive Erinnerung, und kann es in einer von gegenläufigen Interessen geprägten Gesellschaft überhaupt ein allgemeingültiges Denkmal geben? Wer entscheidet über das Gedenken, und wer zieht dabei den Kürzeren? Diesen Fragen begegnet Julia Schoch in *Die Jury tagt* mit schräger Situationskomik und Lust an der Überspitzung, stets auf der Suche nach einer zukunfts-fähigen Antwort.

- JENNY** Die Leute wollen Stärke spüren. Tragik. Größe. Ein tiefes Rätsel. Wir könnten schreiben: Manchmal ist es schwerer, Befreiung zu ertragen, als besiegt zu werden ... *(Sieht triumphierend in die Runde)*
- MARION** Auf ein Denkmal für die Revolution?
- ROBERT** Vielleicht gab es ja doch irgendwo einen Toten?
- JENNY** Noch besser wären Tote auf beiden Seiten, auf Seiten des Staates *und* auf Seiten der revolutionären Bewegung. Täter und Opfer vereint im Strudel der Geschichte ...
- MARION** Ist das Ihr Ernst? Was veranstalten Sie denn hier? Das ist ... das ist Geschichtsfälschung!
- JENNY** Alle Geschichtsschreibung ist Geschichtsfälschung!



Julia Schoch, 1974 in Bad Saarow geboren, lebt als freie Schriftstellerin und Übersetzerin in Potsdam. Für ihr von der Kritik hochgelobtes Erzähldebüt *Der Körper des Salamanders* wurde sie vielfach ausgezeichnet, u. a. mit dem Förderpreis des Friedrich-Hölderlin-Preises und dem Annette-von-Droste-Hülshoff-Preis. Nach dem für den Leipziger Buchpreis nominierten Roman *Mit der Geschwindigkeit des Sommers* erschien zuletzt *Selbstporträt mit Bonaparte*.

ALEXANDER EISENACH

Stunde der Hochstapler

Alexander Eisenach

■ Stunde der Hochstapler

2D – 3H

Auftragswerk für das Berliner Ensemble

U: 14.12.2019
Berliner Ensemble
(Regie: Alexander Eisenach)

Wann hat das eigentlich angefangen, dass wir lügen? Was kann Wahrheit überhaupt sein, wenn doch unsere eigene Wahrnehmung, unsere Erinnerung notorisch unzuverlässig ist? Was als Prämisse eines Filmdrehbuchs beginnt – ein Autor auf der Suche nach der ersten Lüge und damit nach dem Ursprung menschlichen Bewusstseins nimmt den Kampf mit einer übermächtigen Künstlichen Intelligenz auf –, gerät zu einer Reflexion über das Verhältnis von Lüge zu Kunst, von Paradoxie zu Trivialität. Welcher Raum bleibt für künstlerisches Schaffen, wenn alle ständig schon ihr Leben performen? Warum sind unsere Träume so trivial? Ist unsere gesamte Zivilisationsgeschichte nicht eine einzige riesige Hochstaplei? Von der Steinzeit bis hin in die allzu nahe Zukunft eines zerstörten Planeten kämpfen sich Eisenachs Figuren durch den erkenntnistheoretischen Dschungel unserer Existenz – schlagfertig, witzig und hochintelligent.

«Die Fiktion ist notwendig, unumgänglich, unvermeidbar. Doch die Frage ihres Gebrauchs ist damit

noch nicht berührt. Wollen wir die wahren Lügen der Kunst – oder die falschen der Ideologie? So klug und zugleich unterhaltsam wurde im Theater lange nicht mehr über die Welt und zugleich auch das Theater nachgedacht.» (neues deutschland)

«Was mit vielen Fragen beginnt, wird zu einem tollen Stück und einer großartigen Inszenierung ... Denn der schreckliche Abgesang auf alle Gewissheiten wird zu einer herrlichen Komödie der menschlichen Eitelkeiten.» (rbb Kultur)

«Eisenachs Denk- und Nachdenkspiel stellt kluge Fragen. Und liefert brillante Dialoge.» (Berliner Morgenpost)

■ Zuletzt wurde von Alexander Eisenach im August 2020 an der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz, Berlin, **Der Kaiser von Kalifornien** in seiner Regie uraufgeführt. Im November inszeniert er am Schauspiel Frankfurt die Uraufführung seines Auftragswerks **Eternal Peace**.

Ist dieses Menschheitstheater, dessen letzten Akt wir gerade sehen, nicht mehr als eine kleine, verschmutzte Hochstaplei? Haben wir uns nicht über Jahrtausende an der Nase herumgeführt mit den Geschichten über uns selbst? Haben uns zum Träumen gebracht mit Vorstellungen unserer Größe, haben uns entführt in Welten, in denen man uns Bedeutung zusprach, in denen wir bewundert wurden, als Krone der Schöpfung. Wer war unser Gesprächspartner in all den Jahrtausenden? Wer waren wir, während unsere Biologie den Globus befiel?

Jetzt, wo wir kurz vor dem Aussterben stehen, dringt eine unbarmherzige Wahrheit an unser Ohr: **Wir wurden getäuscht. Von uns selbst. Über uns selbst.**



ALAN AYCKBOURN

Happy Birthdays

Alan Ayckbourn

■ Happy Birthdays

*(Birthdays Past,
Birthdays Present)*

Deutsch von
Corinna Brocher

2D – 2H

U: 10.09.2019
Stephen Joseph
Theatre, Scarborough
(Regie: Alan
Ayckbourn)

DSE: frei

Vier Geburtstage und ein Missverständnis. Meg und Micky warten auf die Ankunft ihres Sohnes Adrian, der zur Feier von Mickys 80. seine neue Freundin mitbringt. Diesmal, findet Micky, müsse man die Dame dringend warnen, denn in den Augen seiner Eltern ist Adrian, Mitte 50 und frisch geschieden, nur äußerlich ein harmloser Clark Kent und in Wahrheit ein sexueller Superman, der Frauen hemmungslos verschleißt. Wie es zu diesem Eindruck kommen konnte, der von der Wirklichkeit weiter entfernt ist als der Planet Krypton von der Erde, erzählt Alan Ayckbourn anhand von vier Familienfesten in umgekehrter Chronologie, an deren Ende Adrian mit 17 ein prägendes Erlebnis hat.

«Ayckbourn demonstriert, dass eine Situation umso komischer (oder tragischer) sein kann, je mehr wir im Voraus wissen, was passieren wird.» (The Guardian)

«In seinem brilliantesten Stück seit Jahren gelingt Ayckbourn die Balance zwischen Farce und ernstem Drama. Er ist ein Meister darin, Sympathien für ›Versager‹ zu erzeugen, und zeigt die Kehrseite von Archetypen: hier die eines Casanovas, der das krasse Gegenteil ist.» (The Times)

«Ayckbourn blickt auf die menschliche Komödie und beleuchtet die Risse im Alltäglichen. Dafür bedient er sich einer Vielfalt multiperspektivischer Formen, die den Zuschauer einweihen in Zusammenhänge, die den Beteiligten unbewusst sind. Er bringt sein Publikum zum Lachen, bevor es merkt, dass es eigentlich gar nichts zu lachen gibt.» (Frankfurter Allgemeine Zeitung)

CHARITY Wann hattest du zuletzt Sex? Wenn ich das fragen darf.

ADRIAN Nein, darfst du nicht. Geht dich gar nichts an.

CHARITY Ich bin nur neugierig ... Wann zuletzt? Weißt du noch? Wann war das letzte Mal?

ADRIAN Ja, das weiß ich noch haargenau. Wenn du's wissen willst: mit einem Mädchen, einer Freundin von meiner Schwester.

CHARITY Wo? Wo habt ihr's gemacht?

ADRIAN In meinem Schlafzimmer. *(Nach einer kleinen Pause.)* Genauer gesagt, in meinem Schlafzimmerschrank. Durch Zufall.

CHARITY *(verduzt)* In deinem Schrank?

ADRIAN Ja. Und ihr Name gehört nicht hierher.

CHARITY Machst du's am liebsten im Schrank?

ADRIAN Was? Nein, doch nicht so.

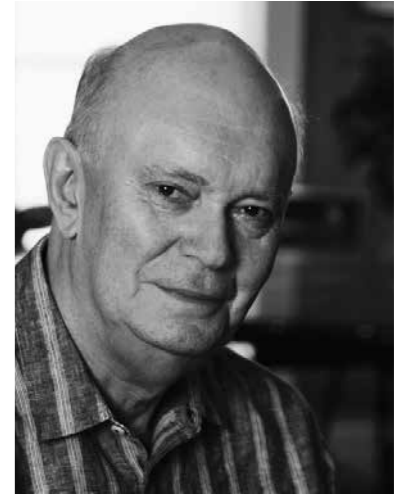
CHARITY Schränke turnen dich an, ja?

ADRIAN Nein, gar nicht.

CHARITY Dann macht's also diese Freundin von deiner Schwester gerne im Schrank?

ADRIAN Nein, wir sind beide zufällig zusammen in einem Schrank gelandet, und plötzlich war uns – danach – mehr nicht.

CHARITY Also, ich muss sagen, das ist schon sehr abgefahren. Für einen Buchhalter.



DENNIS KELLY

Der Weg zurück

Dennis Kelly

■ Der Weg zurück

(The Regression)

Deutsch von
John Birke

Besetzung variabel

Auftragswerk für das
Berliner Ensemble

U: 20.03.2021

Berliner Ensemble
(Regie: David Bösch)

Weitere Insze-
nierungen sind in
Vorbereitung

Universitäten werden gestürmt, Labore, Biotech-Firmen und TV-Studios in Brand gesetzt, Wirtschaftsbosse und andere Eliten entführt und ermordet. Flächendeckend entlädt sich die Wut der Bürger auf die alten Institutionen. Denn Fortschritt, Technologie und Wissenschaft haben die Menschheit an den Rand des Abgrunds geführt, politische und soziale Ungleichheit verstärkt und die Umwelt zerstört. Eine neue Bewegung ist entstanden und erhält breiten Zulauf: die Regression. Sie richtet sich gegen die Ausbeutung der Erdböden, gegen Gen-Manipulation, den Einsatz von Antibiotika oder Handy-Strahlung und erklärt Nichtwissen zum Segen. Auch Sprache soll wieder einfach und verständlich werden, und dass für die Rückbesinnung auf das Wesentliche Opfer gebracht werden müssen, ist leider unvermeidlich.

Satirisch zugespitzt und gleichzeitig beklemmend real trifft Dennis Kellys Dystopie mitten ins Herz unserer verwirrend komplexen Gegenwart. Rationalität mischt sich mit Esoterik, berechtigter Protest mit Propaganda, Widerstand geht in Totalitarismus über – zumindest dann, wenn Ambivalenzen in einem simplen Gut-Böse-Schema verabschiedet werden. *Der Weg zurück* ist angewandte, hochtheatralische Dialektik im Spannungsfeld der Frage, ob der Mensch ein natürliches oder ein kulturelles Wesen ist und vor allem, wie er mit seinen Entdeckungen und Erfindungen praktisch umgeht.

■ Zuletzt hat Dennis Kelly für HBO die sechsteilige Serie *The Third Day* geschrieben, die seit September 2020 abrufbar ist.

Warum können wir nicht verlernen?

Warum können wir nicht zurückgehen?

Nicht in der Geschichte, ich glaube nicht an irgendein vergangenes goldenes Zeitalter, das wäre dumm, früher war alles genauso schlimm oder schlimmer als jetzt, machen wir uns nichts vor, aber angesichts dessen, was gerade passiert und wo wir stehen und wie wir empfinden, warum können wir nicht

vorangehen

ohne

Wissen?

Warum können wir nicht

nichts wissen? Verlernen? Warum denn nicht? Wenn das am besten wäre?



CARYL CHURCHILL

Glas. Morden. Blaubart. Kobold.

Caryl Churchill

■ **Glas. Morden.
Blaubart. Kobold.**

(*Glass. Kill.
Bluebeard. Imp.*)

Deutsch von
John Birke

Besetzung variabel,
mind. 5 Darstel-
ler:innen

U: 25.09.2019
Royal Court Theatre,
London [Regie:
James Macdonald]

DSE: frei

Mord und Missbrauch, Sensationslust und Verdrängung, große Kriege und private Kränkungen – in vier kurzen Stücken erzählt Caryl Churchill aus wechselnden Perspektiven von unterschiedlichen Gewalterfahrungen: Sei es ein Parforceritt durch die antike Götterwelt (*Morden*), das Porträt eines Mädchens aus Glas in einer Gesellschaft voller Fallstricke (*Glas*), das Gespräch unter Freunden, die überrascht sind, dass sich ein gemeinsamer Bekannter als brutaler Serienkiller entpuppt hat (*Blaubart*), oder das stille Drama eines alten Paares, dessen gute Absichten fatale Folgen haben können (*Kobold*).

«Caryl Churchills vier grandiose Stücke eint das menschliche Bedürfnis nach Mythen, Legenden und Geschichten – und wie stark diese letztlich vom Tod handeln, mal unterschwellig, mal ganz offensichtlich. Das Spektrum reicht vom blutrünstigen Horror bis zur ›Banalität des Bösen›.» (The Guardian)

«Die Texte haben eine kristalline Klarheit und bewahren doch ihr Rätsel. Sie wirken unangestrengt

und leichtfüßig, während sie das Theater formal herausfordern ... Churchill zeigt, wie fragil die Konstruktion unserer Zivilisation ist und welche Strukturen unsere Überzeugungen und unser Verhalten bestimmen.» (The Times)

«Mutig, verstörend und immer wieder erschreckend komisch ... In ihrer Knappheit entfalten Churchills Stücke ihre beiläufige Wucht.» (The Independent)

«*Glas. Morden. Blaubart. Kobold.* beweisen eindrucksvoll, warum Caryl Churchill die wichtigste britische Gegenwartsdramatikerin ist.» (Evening Standard)

Es ist sehr schwer
nicht an die **Hölle**
zu glauben hat man
erst mal davon gehört



TUĞSAL MOĞUL

Wir haben getan, was wir konnten

Tuğsal Moğul

■ Wir haben getan, was wir konnten

Eine medizinisch-theatrale Recherche über Leben und Tod im deutschen Gesundheitswesen

1D – 2H

Auftragswerk für das Deutsche Schauspielhaus Hamburg

U: 12.09.2020
Deutsches Schauspielhaus Hamburg (Regie: Tuğsal Moğul)

Ein Apotheker panscht aus Raffgier tausendfach Krebsmedikamente, eine Krankenschwester entscheidet eigenmächtig, wann ihre Patienten genug gelitten haben, ein Pfleger spritzt unzählige Menschen zu Tode: Am Beispiel von drei Kriminalfällen durchleuchtet Tuğsal Moğul die Gefahren unseres Gesundheitssystems. Denn die Profitinteressen von Klinikkonzernen und der Pharmaindustrie haben mitunter einen hohen Preis, besonders für das medizinische Personal, das knallharte Leistungsvorgaben zu erfüllen hat. Und ohne den Druck der ökonomischen Effizienz, die Kranke zur Ware degradiert, wären die drei Fälle kaum denkbar ...

«Tuğsal Moğul verbindet die großen medizinischen Skandale unserer jüngeren Vergangenheit nonchalant mit der Welt des Barock – und hinterfragt damit ebenso geschickt wie sinnlich unser Verhältnis zu menschlichem Leben und Sterben im 21. Jahrhundert.» (Nachtkritik)

Ein kurzer Abend, «richtig stark: weil er Fragen aufwirft, ohne sofort Antworten zu geben. Weil er Wunden schlägt ... Und nicht zuletzt: weil er immer wieder großen Spaß macht. Moğul ist nicht nur ein klug recherchierender Analytiker, er ist auch ein hochtalentierter Theatermacher, der seine Mittel gekonnt einzusetzen weiß» (Hamburger Abendblatt).

UTE KAUFMANN Ich bin die Verwaltungsdirektorin, Ute Kaufmann.

PROF. LEHMKÜHLER Das ist ja schön, Sie mal persönlich zu treffen. Wir hatten ja bisher nur E-Mail-Kontakt.

UTE KAUFMANN Finde ich auch schön, Sie mal kennenzulernen, denn Sie schreiben rote Zahlen. (Prof. Lehmkuhler erstarrt.) Sie brauchen keine Angst zu haben, wir sind ja umgeben von Zahlen. Wissen Sie, wie viel diese Tasse gekostet hat? 99 Cent. Und

die Kaffeemaschine? 19,99 Euro! Und der Flatscreen? 400 Euro! Und die Röntgenscheibe? 25.000 Euro! ... Aber Zahlen sind nicht immer unsere Freunde ... Wissen Sie, was das Teuerste hier im Raum ist?

PROF. LEHMKÜHLER Na, ich sage mal, die ...? (Zeigt auf die Röntgenscheibe)

UTE KAUFMANN (Zeigt auf Prof. Lehmkuhler) Sie! Deswegen brauchen wir dringend die zusätzlichen Hüft-OPs, oder wir müssen bald mal mit Ihrem Personal sprechen.

Deutsche Ärzte grenzenlos

Bei Anton Tschechow, selbst Mediziner, werden Ärzte von Ängsten und Desillusionierung geplagt; bei Henrik Ibsen agieren Realisten mit großer Hybris, und stets sind sie alles andere als die sprichwörtlichen Götter in Weiß. Tuğsal Moğuls *Deutsche Ärzte grenzenlos* sucht durch die literarisch-historische Perspektive den Blick auf die Gegenwart. Schlaglichtartig wird ein Querschnitt durch den heutigen Krankenhausalltag gezeigt, vom Chefarzt über die Verwaltungsdirektorin bis zur Reinigungskraft. Fragen stellen sich nach der technischen Machbarkeit und Notwendigkeit von Operationen, nach Gewinnmaximierung und wie sehr sich die eigenen Ansprüche und Ideale noch mit der rauen Wirklichkeit vereinbaren lassen. Es entsteht das dichte Bild eines Apparats kurz vor dem Kollaps, eines globalisierten Wettbewerbs um Fachkräfte auf Kosten schwächerer Länder, der Kommerzialisierung der Medizin und ihrer unmenschlichen Arbeitszeiten, sodass Ärztinnen und Ärzte immer öfter selbst behandlungsbedürftig sind.



Tuğsal Moğul

■ Deutsche Ärzte grenzenlos

2D – 1H

Auftragswerk für das Theater Münster

U: 16.01.2021 Theater Münster (Regie: Tuğsal Moğul)

NEIL LABUTE

Die Antwort auf alles

Neil LaBute

■ Die Antwort auf alles

(The Answer to Everything)

Deutsch von
Frank Heibert

3D

DSE: 08.01.2021
Theater Augsburg
(Regie: Maik Priebe)

Ein dunkles Geheimnis verbindet Paige, Carmen und Cindy: Sie wollen Rache nehmen an den Männern, von denen sie in der Vergangenheit sexuell belästigt wurden. Jede der Frauen wird einen von ihnen umbringen. Weil es keine gemeinsamen Bekannten gibt, ist es das perfekte Verbrechen – niemand wird die drei verdächtigen, etwas mit den Morden zu tun zu haben. Sie haben sich wasserdichte Alibis füreinander ausgedacht, nun müssen sie nur noch geschickt vorgehen und den Plan in die Tat umsetzen.

Monate später bestellt Cindy Carmen und Paige ohne Angabe von Gründen in ein luxuriöses Hotelzimmer und verstößt damit gegen die klare Regel: kein persönlicher Kontakt, keine gemeinsamen Spuren. Warum sollte sie dieses Risiko eingehen? Erst nach zahlreichen Ausflüchten kommen sie der Wahrheit näher: Cindy quälen mit einem Mal moralische Skrupel, sie behauptet, sich alles nur ausgedacht zu haben, ihr sei nie etwas zugestoßen. Nachdem Carmen und Paige ihren Teil der Abmachung bereits eingelöst haben, sind sie nicht ohne Weiteres bereit, Cindy einfach so gehen zu lassen, denn für die beiden gibt es längst kein Zurück mehr.

Neil LaBute, Spezialist für menschliche Abgründe, entwirft vor dem Hintergrund der #metoo-Debatte ein finsternes Kammerspiel über moralische Verantwortung, Verrat und Verbrechen – und über drei starke Frauen, die bereit sind, alles zu riskieren, um sich endgültig von ihrer Opferrolle zu befreien.



PAIGE Was Menschen alles durchgemacht haben in ihrem Leben, nur weil irgendjemand findet, dass sie ein Stück Scheiße sind ... sexuell, ökonomisch, politisch ... dass sie auf der Welt sind, um benutzt und betrogen und beschissen zu werden – es gibt so Typen, die sind ernsthaft davon überzeugt – und sie werden nie drangekriegt, niemals, und daran wird kein Hashtag je was ändern.

MICHEL SIMONOT

Entladungen

Michel Simonot

■ Entladungen

(Delta Charlie Delta)

Deutsch von
Heinke Wagner

Besetzung variabel

U: 10.05.2018 Théâtre
de l'Echangeur,
Bagnolet (Regie:
Justine Simonot)

DSE: frei

Am 25. Oktober 2005 flüchten Ziad Benna, Bouna Traoré und Muhttin Altun in einem Vorort von Paris vor der Polizei in ein Transformatorenhäuschen, wo Stromschläge Ziad und Bouna töten. Muhttin überlebt schwer verletzt. Die Staatsanwaltschaft wird später von einem Missverständnis sprechen: Die drei Jugendlichen, alle aus Migrantenfamilien, seien nicht verfolgt worden, es sei um eine andere Gruppe gegangen, die sich einer Personenkontrolle entziehen wollte. Erst zehn Jahre später kommt es zum Gerichtsprozess, in dem die Polizisten von damals wegen unterlassener Hilfeleistung angeklagt werden – sie hätten von der Anwesenheit der Jugendlichen auf dem Gelände gewusst, aber trotz der Lebensgefahr, in der diese schwebten, nichts unternommen. Obwohl Mitschnitte des Polizeifunks dies belegen, werden die Polizisten 2015 in letzter Instanz freigesprochen.

Michel Simonot nimmt diesen realen Fall und die daraus resultierenden Ausschreitungen in den Banlieues von Paris als Ausgangspunkt für *Entladungen*. Das nüchterne Verhör der Polizisten vor Gericht stellt er den fiktiven, oft chorisch sprechenden, anklagenden Stimmen der Jugendlichen gegenüber und schafft ein ebenso nachdenkliches wie verstörend-gegenwärtiges Bild von Polizeigewalt, Racial Profiling und energiegeladenen Aufständen, das bis heute nichts an Aktualität eingebüßt hat.

DIE POLIZEI

warum sind Sie gerannt?

DER ÜBERLEBENDE

wir rennen immer wenn gerannt wird

wenn wir Sirenen hören rennen wir

wenn wir Blaulicht sehen rennen wir

wenn wir rennen rennt die Polizei

wenn die Polizei rennt rennen wir

wir haben unsere Ausweise nicht dabei

nie wenn wir rausgehen

es ist so schwer sie zu bekommen

sie werden zu Hause aufbewahrt

gut aufbewahrt

wir haben Angst sie zu verlieren

wir dürfen sie beim Rennen nicht verlieren

sonst

DIE POLIZEI

schau mal was für einen Schlamassel du da

angerichtet hast

unterschreib jetzt das Blatt

DER ÜBERLEBENDE

meine Hände sind verbrannt

DIE POLIZEI

mach einfach ein Kreuz



Michel Simonot, 1943 in Mauvezin geboren, ist Regisseur, Soziologe und Autor zahlreicher Theaterstücke. Er veröffentlichte u. a. zahlreiche Beiträge über zeitgenössische Literatur und politische Ansätze in Theater und Kunst. *Entladungen* wurde mit dem Prix Collidram 2017 (Prix de littérature dramatique des collègues) ausgezeichnet und war Finalist für den Grand Prix de Littérature Dramatique 2018. Im selben Jahr wurde das Stück von France Culture als Hörspiel produziert.

SUSANNE LÜTJE / ANNE X. WEBER

Mir sagt ja keiner was

Susanne Lütje/
Anne X. Weber

■ **Mir sagt ja
keiner was**

3D – 2H

U: frei

Nichts an diesem Tag läuft so, wie Marion und Wolfgang Plötzmann es sich vorgestellt haben. Bei einem harmonischen Familientreffen wollten sie ihren Kindern eröffnen, dass sie ihr Haus im Grünen verkaufen werden, um in eine Seniorenresidenz zu ziehen. Aber nicht nur, dass Sohn Tobias seine leicht proletarische Freundin Melanie mit anschleppt – die ist auch noch schwanger. Tobias' lang ersehnte Stelle als Auslandskorrespondent in Israel ist damit gestorben. Tochter Claudia hingegen hat sich von ihrem langjährigen Freund getrennt, um sich – allein – ihren Kinderwunsch zu erfüllen. Während Wolfgang die Lebensuntüchtigkeit seiner Kinder nicht fassen kann und Marions Umzugspläne bei der Aussicht auf zwei Enkelkinder ins Schwanken geraten, tun sich auch zwischen den Jüngeren tiefe Gräben auf: Melanie sieht das Haus als idealen Ort für ihr Baby, Tobias würde sich eher lebendig begraben lassen, als aufs Land zu ziehen. Claudia hat zwar kein Interesse daran, wieder ins Elternhaus einzuziehen – aber Melanie gönnt sie es deswegen noch lange nicht. Vollauf beschäftigt mit einem Familienstreit, bei dem neben einem fast unangetasteten New York Cheesecake auch eine Beziehung und ein sehr teures Sofa ruiniert werden, bemerkt Familie Plötzmann nicht, dass sie Melanie gehörig unterschätzt hat.

Psychologisch genau, ziemlich boshaft und mit sehr viel Humor lassen Susanne Lütje und Anne X. Weber die bürgerlich-heile Welt ihrer Figuren kollabieren – fast ohne dass es denen auffällt.

WOLFGANG Das Kind wird seinen Vater also auch nicht kennenlernen.

CLAUDIA Doch. Falls es das will. Aber erst, wenn es volljährig ist. Mit 18 kann es zur Samenbank gehen und bekommt da den Namen seines biologischen Vaters.

MARION Ach, so was geht? Das finde ich gut.

TOBIAS Aber das Kind wird doch schon vorher nach seinem Vater fragen. Nicht erst mit 18. Was willst du denn dann sagen? Ich habe deinen Papa nie gesehen, sondern einfach «groß, blond und sportlich» im Katalog angekreuzt?

CLAUDIA Was hast du denn von Melanie gewusst, als ihr zum ersten Mal in der Kiste gelandet seid? Ich kann meinem Kind wenigstens sagen, dass es ein Wunschkind ist. Du müsstest doch ehrlicherweise zugeben, dass es nur auf der Welt ist, weil dir das Kondom geplatzt ist.

MARION Claudia.

MELANIE Das hast du ihr erzählt?

TOBIAS Nein. Das habe ich ihr nicht erzählt. Aber jetzt wissen es alle. Danke dafür.



Susanne Lütje schreibt Bücher, Drehbücher und Theaterstücke. Anne X. Weber ist Schauspielerin und Autorin. Sie schreibt Theaterstücke und Libretti für Musiktheater. In der Spielzeit 2021/22 ist am Theater in der Josefstadt, Wien, die Uraufführung ihrer gemeinsamen Bearbeitung von Hans Falladas *Jeder stirbt für sich allein* als Musiktheater geplant.

FLORIAN DAVID FITZ

100 Dinge

Florian David Fitz

■ 100 Dinge

Besetzung variabel,
mindestens 2D – 3H

U: frei

Toni und Paul, beste Freunde und Konkurrenten von klein auf, stehen vor dem ganz großen Durchbruch. Mit ihrer App «Nana» wird das Handy zur besten Freundin. Nana lacht über deine Witze, errät deine Wünsche, kennt deine Launen – und kann dir alles verkaufen. Kein Wunder, dass ein amerikanischer Investor Millionen dafür bietet. Aber soll bei ihrer Erfindung wirklich nur der Konsum zählen? Wollten sie die Menschen nicht glücklicher machen? Oder ist das ohnehin dasselbe? Toni ist sich jedenfalls sicher: Paul, so idealistisch er sich auch gibt, würde durchdrehen, wenn er nichts mehr kaufen könnte. Das wiederum will Paul nicht auf sich sitzen lassen. Sauer und besoffen gehen die beiden eine folgenreiche Wette ein: Sie verzichten für 100 Tage auf ihren gesamten Besitz. Jeden Tag dürfen sie sich einen Gegenstand ihrer Wahl zurückholen. Wer schummelt oder aufgibt, verliert seinen Millionenanteil an die Belegschaft. Doch für Paul und Toni geht es schon bald um mehr als Geld: Sie müssen sich darüber klar werden, was ihnen wirklich etwas wert ist – und ob ihre Freundschaft dazugehört.

Das Drehbuch zu *100 Dinge* wurde von Florian David Fitz mit Matthias Schweighöfer als Toni und sich selbst in der Rolle des Paul verfilmt und 2019 in der Kategorie «Bestes Buch Kinofilm» mit dem österreichischen Filmpreis Romy ausgezeichnet. Die Kritik feierte den Film als «durch und durch charmantes Großstadtmärchen» (filmstarts.de) und «temporeiche Komödie mit rasanten Dialogen» (Cinema).

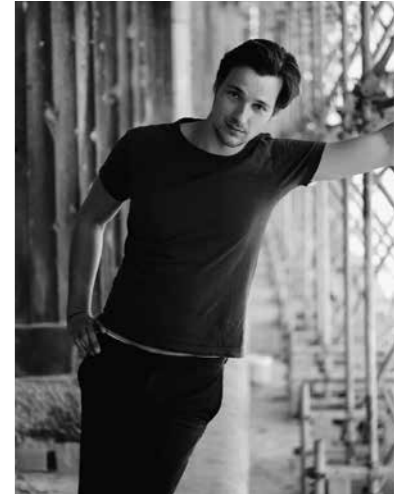
Wir haben Paul – nur mal als Test – ein paar passende Angebote untergejubelt.

Paul hat sie *alle* gekauft. Alle. 151 Produkte.

Turnschuhe, die er nicht anzieht, weil sie neu bleiben sollen. Basecaps, die er nicht trägt, weil er sie nicht mehr findet.

Kondome, die er nicht braucht, weil ... äh, er sie nicht braucht ...

Was glauben Sie, würde die Industrie zahlen, um Paul *so gut* zu kennen?





Dorota Masłowska

■ **Andere Leute**

U: frei

Erschienen im
Rowohlt Berlin
Verlag

DOROTA MASŁOWSKA

Andere Leute

Eine von Smog und Verachtung vergiftete Stadt, teure Autos, billige Beziehungen, hohe Ansprüche und niederste Instinkte. Kamil träumt von einer Karriere als Rapper, wohnt aber noch bei der Mutter in einer Warschauer Plattenbauwohnung. Er dealt mit Rauschgift, jobbt als Klempner und lässt sich von seiner Kundin Iwona halb verführen, halb bezahlen. Iwona wiederum lebt unglücklich mit ihrem Ehemann Maciej und ihrem kleinen Sohn in einer von Mauern geschützten Immobilie. Iwona schüttet ihr Herz bei der ukrainischen Putzfrau aus, während Kamil, ohne es zu ahnen, Maciej Drogen verkauft – und so schließt sich der Kreis zwischen den Personen, entsteht ein Kaleidoskop aus Liebe und Betrug, Begierde und Eitelkeit.

«Masłowska schreibt über die jeweilige Trübsal und Wut der Warschauer Unterwie Oberschicht mit so viel originellem, anarchisch-tänzerischem Schwung, dass man gar nicht mitbekommt, wie deprimiert man am Ende über die ökonomische und moralische Haltlosigkeit der Verhältnisse eigentlich ist.» (Berliner Zeitung)

«Als hätte die Autorin monatelang U-Bahnhöfe, Beautysalons, Kaufhäuser und Eckkneipen belauscht, um den Duktus des Alltags poetisch festzuhalten ... Ein Roman, der mehr Wahrheit und mehr Verständnis für die sogenannten Abgehängten aufbringt, als es ganze Sonderforschungsbereiche vermögen.» (Die Zeit)

«Rhythmisch, rau, unbändig, herablassend und wütend ... dabei absolut souverän.» (Deutschlandfunk Kultur)

PAULA IRMSCHLER

Superbusen

Chemnitz. Nicht gerade ein Sehnsuchtsort, möchte man meinen – doch für die 20-jährige Gisela ist es der Ort, wo sie neu anfangen kann. Wo Solidarität bedeutet, dass man sich gegenseitig die Studiengebühren zahlt, wo man gemeinsam gegen Nazis kämpft, wenn die TV-Teams wieder abgereist sind. Und wo Giselas Freundinnen die reichlich dilettantische, aber enthusiastische Frauenpunkband «Superbusen» gründen. Mit Witz und Präzision erzählt Paula Irmschler von der Verwundbarkeit des eigenen Körpers, vom Sich-treiben-Lassen, von der Kraft von Freundschaften. Und so ist *Superbusen* «viele zugleich, ein Coming-of-Age-Roman, ein feministischer, ein politischer, ein Ost-Roman. Das klingt ein wenig anstrengend, aber das ist es überhaupt nicht. Im Gegenteil, Irmschler hat mit Gisela eine verletzbare, eigensinnige und starke junge Frau erschaffen, bei der alles ganz selbstverständlich zusammengehört, die Identitätssuche, die Frauenpower, die Antifa, das Prekariat ... Ein mitreißendes, ein stellenweise sehr komisches, ein zärtliches Debüt, das wahrhaftig vom Leben in gegenwärtigen Zeiten erzählt.» (Deutschlandfunk)

«Eines der besten literarischen Debüts dieser Saison. Überraschend, überzeugend, überwältigend.» (Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung)

«Humor strömt aus jeder Seite von Paula Irmschlers Buch. Nicht in Form von «brüllend komisch», sondern von ironisch ... *Superbusen* erzählt die unerträgliche Schwere des Seins in Deutschland.» (die tageszeitung)



Paula Irmschler

■ **Superbusen**

U: frei

Erschienen im
Ullstein Verlag



Robert Gwisdek

■ Der unsichtbare Apfel

U: 24.01.2021

Theater Münster
(Regie: Mathias Spaan)

Erschienen im
Verlag Kiepenheuer
& Witsch

ROBERT GWISDEK

Der unsichtbare Apfel

Igor ist ein merkwürdiges Kind. Er berührt Dinge, um sie zu verstehen, malt Kreise auf Hauswände und sortiert Schachteln in Schachteln ein. Während er älter wird, übt er das Schmelzen, entdeckt das Nichts und bezweifelt die Endlichkeit. Er verliebt sich und trägt eine Last, die zu schwer ist, er trifft auf den Tod und versucht schließlich, hundert Tage ohne Licht und Geräusche zu verbringen. Seine Reise führt ihn an die Grenzen der Vernunft und verändert seine Wahrnehmung der Welt für immer.

Robert Gwisdek schreibt in seinem Debütroman mit einer solchen Sprachmacht und Fantasie über Wahrheit, Wahnsinn und Liebe, dass man das Leben danach mit anderen Augen sieht.

«Eine fantastische Achterbahnfahrt durch Zeit, Raum und geometrische Formen.» (Deutschlandfunk)

«Wem Kafkas *Verwandlung* schon immer zu kurz und zu realistisch war, der wird mit *Der unsichtbare Apfel* seine Freude haben.» (B5 aktuell)

«Eine philosophisch-durchgeknallte Reise an verschiedene Orte innerhalb und außerhalb (des) Bewusstseins ... Wer Lust hat, die Gedankenkapriolen mitzumachen ... wird sich prächtig unterhalten.» (Rolling Stone)

ROBERT SEETHALER

Der letzte Satz

An Deck eines Schiffes auf dem Weg von New York nach Europa sitzt Gustav Mahler. Er ist der größte Musiker der Welt, doch sein Körper schmerzt, hat immer schon geschmerzt. Während ihn der Schiffsjunge sanft, aber resolut umsorgt, denkt er zurück an die letzten Jahre, die Sommer in den Bergen, den Tod seiner Tochter Maria, die er manchmal noch zu sehen meint. An Anna, die andere Tochter, die gerade unten beim Frühstück sitzt, und an Alma, die Liebe seines Lebens, die ihn verrückt macht und die er längst verloren hat. Es ist seine letzte Reise.

Der letzte Satz ist das ergreifende Porträt eines Künstlers als müde gewordener Arbeiter, dem die Vergangenheit in Form glasklarer Momente der Schönheit und des Bedauerns entgegentritt.

«Mit schnörkellosen Sätzen schält Robert Seethaler alles Beiwerk ab, bis der Kern offenliegt. Das, was vom Leben eben so übrig bleibt, wenn man mit Abstand draufguckt.» (Spiegel Online)

«Gustav Mahlers existentielle Situation erfasst der schmale Roman mit der für Seethaler eigentümlichen Prägnanz, Kürze und Kunst der Verdichtung.» (Frankfurter Allgemeine Zeitung)



Robert Seethaler

■ Der letzte Satz

U: frei

Erschienen im
Hanser Berlin Verlag

AXEL HACKE

Der kleine König Dezember

Axel Hacke

■ Der kleine König Dezember

Ein modernes Märchen für Große und Kleine

Erschienen im Verlag Antje Kunstmann

Die Kindheit liegt am Ende des Lebens. Ob das gut ist? Das muss der kleine König Dezember selber sagen. Man kann ihn alles Mögliche fragen. Kann mit ihm auf dem Balkon liegen und die Sterne anschauen und über Unsterblichkeit reden. Kann die Schachteln anschauen, in denen er seine Träume aufbewahrt. Oder man geht mit ihm durch die Straßen und sieht, was man noch nie gesehen hat. Das ist sehr schön.

«Vielleicht bräuchte jeder einen kleinen König und jede Menge Träume, handlich abgepackt.» (Frankfurter Allgemeine Zeitung)

Der kleine König Dezember wurde vielfach für die Bühne adaptiert, u. a. 2012 mit großem Erfolg am Schlossparktheater Berlin mit Gustav Peter Wöhler in der Rolle des Königs (Regie: Lorenz Christian Köhler) sowie 2019 am Deutschen Theater Berlin (Regie: Anne Bader) mit Lisa Hrdina in der Hauptrolle.

■ Seit Frühjahr 2020 vertritt der Rowohlt Theater Verlag die Bühnenrechte von *Der kleine König Dezember*.

■ **Die Tage, die ich mit Gott verbrachte** wurde zuletzt u. a. am Theater Lüneburg (Regie: Matthias Herrmann), Mittelsächsischen Theater Freiberg (Regie: Annett Wöhlert) sowie am Societaetstheater Dresden (Regie: Jan Böde) und Metropoltheater München (Regie: Thomas Flach) inszeniert. Seit der Spielzeit 2017/18 läuft die Uraufführungsinzenierung von Malte C. Lachmann mit bereits mehr als 50 Aufführungen am Düsseldorfer Schauspielhaus: «Eine melancholische Gedankenreise, die nachdenklich stimmt, aber nicht pessimistisch macht.» (Rheinische Post)

Wozu wir da sind

Seit 30 Jahren schreibt Walter Wemut Nachrufe. Nun soll er die Rede zum 80. Geburtstag einer Freundin halten. Thema: das gelungene Leben. Da gerät er ins Sinnieren, und seine Gedanken schweifen: zu den Freunden, die er hat und hatte, zu Tarik, seinem Friseur, zum Zeitungshändler Kaczmarczyk und zu der Frau, die ihn grundlos auf der Straße beschimpft. Zum Studienkollegen, der jung am Leben scheiterte, und zum Sportkameraden, den er aus den Augen verlor und in der Not wiederfand, ohne Wohnung und Job. Wann ist ein Leben gelungen, wann nicht? Wer entscheidet das? Wie kann man glücklich sein, wenn man kein Glück hat? Mit Neugier und seinem an Hunderten von Schicksalen geschulten Blick beleuchtet Wemut die vielen Lebensentwürfe, die ihm begegnet sind, zieht die Literatur zurate und mixt alles zu einem furiosen Monolog.

Nach seinem Bestseller *Über den Anstand in schwierigen Zeiten* und der Frage, wie wir miteinander umgehen, widmet Axel Hacke sich einem anderen großen Thema: Wie lebt man am besten mit sich selbst?



Axel Hacke

■ Wozu wir da sind

U: frei

Erschienen im Verlag Antje Kunstmann



Marie Gamillscheg

■ **Alles was glänzt**

U: 27.04.2021
Kosmos Theater,
Wien, in Koproduktion
mit makemake pro-
duktionen (Regie:
Sara Ostertag)

Bühnenfassung
der Autorin in
Vorbereitung

Erschienen im
Luchterhand
Literaturverlag
München in der
Verlagsgruppe
Random House

MARIE GAMILLSCHEG

Alles was glänzt

Tief in den Stollen des alten Bergwerks tut sich was – und alle im Dorf können es spüren. Zuallererst hat es der schweigsame Martin gemerkt, bis er dann eines Morgens die Kontrolle über sein Auto verliert und ums Leben kommt. Es ist, als würde der Berg zittern, als könne er jeden Augenblick in sich zusammenbrechen.

Marie Gamillscheg erzählt vielstimmig und untergründig von einer kleinen Schicksalsgemeinschaft, von einer allmählich verschwindenden Welt, von Strukturwandel und einem Ungleichgewicht in der Natur, vom Glanz des Untergangs wie des Neubeginns.

«Marie Gamillscheg ist Spezialistin für den menschlichen Faktor und die Überzeugungskraft des Details, für Misstöne der Zukunftsmusik und die Wahrheit des Körpers.» (Frankfurter Allgemeine Zeitung)

«Mit ihrer Sprache, die den Inhalt so fulminant widerspiegelt, entwickelt sie einen sanften Sog, dem sich nicht zu entziehen ist. Zu Recht gilt Gamillscheg als eine der aufregendsten jungen Stimmen der deutschsprachigen Literatur.» (Spiegel Online)

SEBASTIAN JANATA

Die Ambassadorin

Nichts verbindet Hugo Nawratil mehr mit seinem Heimatdorf in der österreichischen Provinz, einer Gegend, die «arm an geistigem Kapital, umso reicher ist an Wein und Kirschen», wo beim Volksfest Wettbesäufnisse stattfinden und der Hugo vor Jahren schon aufatmend nach Berlin entkommen ist. Doch zu seinem Leidwesen gerät, was ein kurzer Heimatbesuch zur Beerdigung seines Nenn-Großvaters Beppo werden sollte, zu einem längeren Aufenthalt. Nicht nur landet Hugos Mutter nach einem skurrilen Unfall im Krankenhaus, es tauchen auch zwei Frauen auf, die sich als Beppos Verwandte ausgeben und auf der Suche nach einem antiken Erbstück sind. Überzeugt davon, dass Hugo weiß, wo es ist, lassen sie ihn nicht mehr aus den Augen – und abreisen schon gar nicht. Langsam wird Hugo klar, wie wenig er über Beppo wusste – und wie viel ihm sonst noch entgangen ist. Hinter

den Kulissen zieht offenbar ein geheimnisvoller Verbund von Frauen die Fäden – aber mit welchem Ziel?

«Sebastian Janata aktualisiert das Prinzip Heimatroman, indem er auf Verklärung völlig verzichtet und stattdessen mit gesunder Respektlosigkeit und erstaunlicher Sprachmacht Schellen verteilt; an Nationalismus, Patriarchat und toxische Männlichkeit ... Dieses Pingpong zwischen respektlosem Humor und fantastisch anmutender Krimi-History entfaltet eine verblüffende Kraft.» (Der Spiegel)

«Jonathan Lethem im Burgenland! Skurril, voller absurder Wendungen und Details. Und am Ende zieht es dann doch in eine queere Wirklichkeit, in der Tradition und Judith Butler herzhaft miteinander anstoßen.» (Musikexpress)



Sebastian Janata

■ **Die Ambassadorin**

U: frei

Erschienen im
Rowohlt Verlag

DAVID FOSTER WALLACE

Schrecklich amüsant – aber in Zukunft ohne mich

David Foster Wallace

■ Schrecklich amüsant – aber in Zukunft ohne mich

(A Supposedly Fun Thing I Will Never Do Again)

Deutsch von Marcus Ingendaay

U: 06.06.2017 Thalia Theater Hamburg in Kooperation mit Theater der Welt und Wunderbaum (Regie: Wunderbaum)

Erschienen im Verlag Kiepenheuer & Witsch

Copyright mareverlag

Eine Luxuskreuzfahrt in der Karibik – gibt es eine kürzere Beschreibung des Worts «Gesellschaftshölle»? David Foster Wallace hat das Experiment gewagt und sich an Bord der Zenith begeben. Eine Woche lang hat er alles mitgemacht, was das Bordleben für den erholungsbedürftigen Urlauber bereithält, von der Singleparty, zu der nur Paare kommen, bis zur Hypnose-Show, bei der die Demütigung zum Geschäftsmodell wird. Aggressives Verwöhnen des Gastes, bei dem keine Wünsche offenbleiben dürfen, lautet das Motto, der Service läuft zur Höchstform auf, und entsetzt stellt Wallace nach ein paar Tagen fest, dass seine Verwandlung in einen mäkelnden Pauschaltouristen durch nichts mehr aufzuhalten ist.

«Ein Meisterstück, bis ins kleinste nautische und gruppenpsychologische Detail recherchiert.» (Frankfurter Allgemeine Zeitung)

«Wallace seziert mit klarem analytischem Blick die ritualisierte und völlig überdrehte Vergnügungsmaschine.» (die tageszeitung)

«Eine meisterhafte literarische Reportage, die ganze soziologische Abhandlungen ersetzt: Darüber, warum aller Aufklärung zum Trotz Menschen sich weiterhin – und sei es auch nur spaßes halber – in freiwillige Abhängigkeit und unter die Knechtschaft fremder Diktate begeben.» (Süddeutsche Zeitung)

■ Die Uraufführungsproduktion tourte nach der Hamburger Premiere durch die Niederlande und war in der Saison 2019/20 auch am Theaterhaus Jena zu sehen. Im Oktober 2020 war am Theater St. Gallen die Schweizer Erstaufführung (Regie: Wojtek Klemm). Weitere Produktionen sind in Vorbereitung.

Ich habe erwachsene US-Bürger gehört, erfolgreiche Geschäftsleute, die am Info-Counter wissen wollten, ob man beim Schnorcheln nass wird, ob das Tontaubenschießen im Freien stattfindet, ob die Crew an Bord schläft oder um welche Zeit das Midnight-Bufferet eröffnet wird.

■ Außerdem vertritt der Rowohlt Theater Verlag die Aufführungsrechte an **Unendlicher Spaß**, das 2014 erstmals an der Wiener Garage X (Regie: Christine Eder) gezeigt wurde. Thorsten Lensings Inszenierung des Romans hatte 2017 an den Sophiensælen, Berlin, Premiere, war im Anschluss u. a. auf Kampnagel, Hamburg, am Schauspielhaus Zürich, bei den Ruhrfestspielen Recklinghausen zu sehen und 2019 eingeladen zum Berliner Theatertreffen.

Kurze Interviews mit fiesen Männern hat im Februar 2021 am Schauspielhaus Zürich Schweizer Erstaufführung (Regie: Yana Ross) und im März 2021 Premiere am Theater Aachen (Regie: Tanja Krone).





Stefanie de Velasco

■ **Kein Teil der Welt**

U: frei

Erschienen im Verlag Kiepenheuer & Witsch

STEFANIE DE VELASCO

Kein Teil der Welt

Ein ostdeutsches Dorf, kurz nach der Wende. Über Nacht wurde die 16-jährige Esther von ihren Eltern aus ihrem bisherigen Leben gerissen, um hier, wo die Zeugen Jehovas jahrzehntelang verboten waren, eine neue Gemeinde aufzubauen. Statt in der engen, aber vertrauten Kleinstadt am Rhein findet sie sich nun inmitten einer traumatisierten Gesellschaft im Aufbruch wieder, die auf den rechten Weg gebracht werden soll. Doch nicht nur der missionarische Eifer ihrer Eltern und die Fremdheit der Umgebung machen Esther das Eingewöhnen schwer. Sie vermisst schmerzlich ihre Freundin Sulamith, mit der sie aufgewachsen ist, die viel früher als sie selbst begonnen hat, das strenge System ihrer Glaubensgemeinschaft in Frage zu stellen, und die nun für immer für sie verloren ist. Während Esther zu verstehen versucht, wie es so weit kommen konnte, entfernt sie sich immer weiter von dem Glauben, der bis dahin ihr gesamtes Leben bestimmt hat – und damit von ihrer Familie.

«Wie es sich anfühlt, in einer Sektierer-Welt zwischen Anstand und Apokalypse aufzuwachsen, vermittelt der Roman so eindringlich, dass es unter die Haut geht.» (Frankfurter Allgemeine Zeitung)

«Die mitreißende, dramatische Geschichte einer Befreiung.» (Hamburger Abendblatt)

«*Kein Teil der Welt* behandelt eine zweifache Emanzipation ... Und man versteht: Von dieser einen Glaubensgemeinschaft ist es nur ein Sprung zum diktatorischen Prinzip überhaupt.» (Frankfurter Rundschau)

MATTHIAS BRANDT

Blackbird

Auf der Turnierfahrt der Fußball-AG wollen sich Motte und Bogi das erste Mal betrinken. Doch dazu kommt es nicht mehr. Bogi ist im Krankenhaus – Krebs –, und niemand, am wenigsten Motte, findet die richtigen Worte, um damit umzugehen. Also macht Motte erst mal weiter wie gehabt. Es ist ja auch genug los. Sein Vater ist gerade ausgezogen. Die Lehrer spielen mal wieder verrückt. Seine Mutter will dauernd mit ihm reden. Und dann fährt auch noch Jacqueline Schmiedebach auf dem Hollandrad vorbei. Genug, um sich vom Sterben seines besten Freundes abzulenken. Mit unzähligen Sprüchen, Witzen, Liebesbriefen und Anekdoten versucht Motte seine Überforderung einfach wegzuzuatschen – bis ihm die Worte ausgehen und aus der Stille Neues entsteht.

«Was *Blackbird* so besonders macht, so klar, so bewegend, dass man sich auf ein und derselben Seite kaputt lachen kann, um im nächsten Moment den Tränen nah zu sein, das sind die Sprache, das Gespür für Rhythmus, Szenen, Bilder und Proportion.» (Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung)

«Matthias Brandt hat mit *Blackbird* einen zarten, brutal traurigen und immer wieder auch knallkomischen Roman über diese verfluchte Gleichzeitigkeit von Existentiellem und Nebensächlichem geschrieben, die das Grundmuster unseres Daseins ausmacht und dennoch kaum zu fassen ist.» (Deutschlandfunk Kultur)

«Es gibt alle zehn Jahre wieder Texte, die sich mutig ins Minenfeld der Pubertäterzählungsklischees wagen, zu einer eigenen und eigenartigen Sprachmelodie darüber hinweg tanzen und einen am Ende versöhnt und getröstet mit dieser menschlichen Sondererlebniszone zurücklassen.» (Die Welt)



Matthias Brandt

■ **Blackbird**

U: 05.09.2020
Theater Bielefeld
(Regie: Christian Schlüter)

Erschienen im Verlag Kiepenheuer & Witsch

WILLIAM SHAKESPEARE / THOMAS MELLE

Maß für Maß

William Shakespeare

■ Maß für Maß

(Measure for Measure)

Übersetzung und
Bearbeitung von
Thomas Melle

Besetzung variabel,
ca. 9 Darsteller:innen

Auftragswerk für das
Thalia Theater Hamburg

EA: 02.10.2020

Thalia Theater Hamburg
(Regie: Stefan Pucher)

In Wien wütet der «schwedische Odem», ein hochansteckendes Virus, das sich pandemisch ausbreitet. Weil der regierende Herzog keine Lust hat, sich zwischen «Moralität und Mortalität» zu entscheiden und unpopuläre Maßnahmen zu ergreifen, zieht er sich von seinem Amt zurück und überträgt die Macht dem asketisch-prüden Lord Angelo, der sofort Ausgangssperren und Kontaktverbote anordnet. Das kommt in einer hedonistischen, ichbezogenen und stark sexualisierten Gesellschaft nicht sonderlich gut an, und schnell regt sich massiver Widerstand.

«Das Leben ist eine Verwechslungskomödie», hallt es leitmotivisch durch Thomas Melles Bearbeitung von William Shakespeares «Problemstück», die anfangs dem Original noch erkennbar folgt, dann aber radikal abbiegt in den Wahnsinn unserer Gegenwart. Wilde Verschwörungstheorien werden laut, aggressiv und kakophonisch prallen Positionen aufeinander, Geilheit wird maßlos und die Komik angefütert, bis sie ohrenbetäubend laut platzt.

■ Im September 2020 war am Staatstheater Stuttgart die nachgeholte Uraufführung von Thomas Melles **Die Lage** (Regie: Tina Lanik), dessen Premiere ursprünglich für April geplant war. Das Stück war in Theater heute 06/2020 abgedruckt und wird bisher nachgespielt am Hans Otto Theater Potsdam (Regie: Elina Finkel) und am Theater Aachen (Regie: Lisa Heinz).

Melles **Ode**, das in Lilja Rupprechts Uraufführungsinszenierung am Deutschen Theater Berlin für den Mülheimer Dramatikerpreis 2020 nominiert war, hat in der Spielzeit 2020/21 Premiere am Burgtheater (Kasino) Wien (Regie: András Dömötör, Österreichische Erstaufführung), am Schauspiel Frankfurt (Regie: Anne Bader) und am Saarländischen Staatstheater Saarbrücken (Regie: Luca Pauer & Thorsten Köhler).

LUCIO

Nur weil der Odem umgeht, wird einer geköpft? Was sind denn das für Zeiten?

MADAME ÜBERKRASS

Härtere. Mit dem Atem ist nicht zu spaßen. Und bei der Garde, der Polizei, Weiß die Hand nicht, was der Kopf befohlen hat, der wiederum nicht weiß, Was überhaupt den Odem so tödlich hat werden lassen, selbst die Auguren stellen ihre Uhren ständig neu. Es ist nicht zu spaßen Mit dem Atem, und die Lust, der Tanz, der Musiken Dinge Sind ihres Glutkerns völlig beraubt und kaltgestellt, wie es heißt, Bis auf Weiteres und täglich neu. Täglich neu! Mit dem Atem Ist nicht zu spaßen.

LUCIO

Nein, ist er doch Basis des Lebens! Aber Mit dem Leben sollte man auch nicht spaßen.



SOPHOKLES / JOHN VON DÜFFEL

Antigone

■ Antigone

Nach Sophokles,
Aischylos, Euripides
*König Ödipus, Sieben
gegen Theben,
Die Phönizierinnen
und Antigone*

In einer neuen
Bearbeitung von
John von Duffel

Interlinear-Über-
setzung: Gregor
Schreiner

Besetzung variabel,
mind. 5 Darstel-
ler:innen

Auftragswerk für
das Theater Ulm

EA: 21.01.2021
Theater Ulm (Regie:
Jasper Brandis)

Für das Theater Ulm hat John von Duffel seine Fassung von *Antigone*, ursprünglich 2014 entstanden, noch einmal grundlegend umgearbeitet und die Fabel um die Vorgeschichte der Figuren erweitert: durch Passagen von Aischylos und Euripides sowie vor allem aus Sophokles' *König Ödipus*. Gestrichen sind hingegen u. a. sämtliche Chortexte, sodass man nun alle handelnden Personen in direkter Konfrontation erlebt. Ins heimliche Zentrum rückt dabei Kreon, der König wider Willen, dessen Polit-Pragmatismus aufs Heftigste erst mit der Unbedingtheit von Eteokles' Machtanspruch und später mit Antigones Idealismus kollidiert, die beide keine Kompromisse zulassen und Kreon rigide Entscheidungen abverlangen.

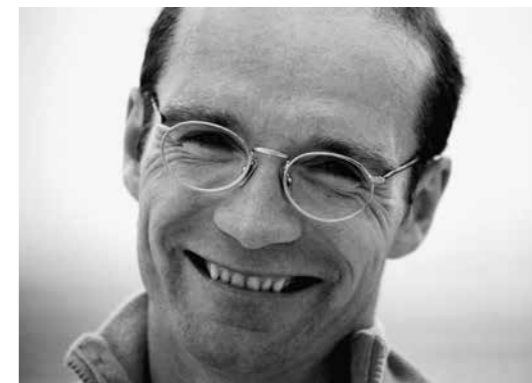
Wär unser Handeln nur auf eine Art zu deuten,
Es gäb auf dieser Erde keinen Streit.

AUGUST STRINDBERG / JOHN VON DÜFFEL

Totentanz

Seit 25 Jahren leben Alice und Edgar auf einer gottverlassenen Quarantäne-Insel in ihrer Eehölle. Sie sind gefangen in einem erbarmungslosen Stellungskrieg, der sie umso enger aneinanderkettet, je stärker sie versuchen, voneinander loszukommen. Erst als plötzlich Kurt auftaucht, jener gemeinsame Freund, der sie damals zusammenbrachte, scheint endlich ein Wendepunkt erreicht und die Trennung nah zu sein. Doch dann entpuppen sich Alice und Edgar als eine Art Virus, der mit seinem toxischen Lebensüberdruß alles in seiner Nähe infiziert.

August Strindbergs 1900 entstandener *Totentanz* gilt als «Blaupause» des Ehedramas, das John von Duffel in seiner schlackenfreien Neufassung behutsam in die Gegenwart holt.



August Strindberg

■ Totentanz

(*Dödsdansen*)

In einer neuen
Bearbeitung von
John von Duffel

1D – 2H

EA: frei

ALICE Du rauchst ja
gar nicht.

EDGAR Nicht jetzt.

ALICE Rauch ruhig.
Deine einzige Freude,
wie du sagst ...

EDGAR Willst du mich
umbringen?

ALICE Jeder Mensch
braucht etwas, worauf er
sich freut.

NICOLAS STEMANN

Schneewittchen Beauty Queen

(Schneewittchen am Schmelzen)

Nicolas Stemann

■ Schneewittchen
Beauty Queen(Schneewittchen
am Schmelzen)Besetzung variabel,
mind. 7 Darstel-
ler:innen

Ab 6 Jahre

U: 10.11.2019
Schauspielhaus
Zürich (Regie:
Nicolas Stemann)

Weil ein sprechender Spiegel die Frage «Wer ist die Schönste im ganzen Land?» nicht zufriedenstellend beantwortet, will die eifersüchtige Stiefmutter ihre Stieftochter beseitigen lassen. Die Stieftochter kann jedoch fliehen und landet bei sieben Zwergen, die die junge Frau auch gerne bei sich aufnehmen – vorausgesetzt, sie schmeißt ihnen den Haushalt. Aber die Stiefmutter stellt ihr nach, und schließlich gelingt es – halt, stopp, so wurde *Schneewittchen* schon millionenfach erzählt. Nur: Passt das noch in die heutige Zeit?

Nicolas Stemann hat das Grimmsche Märchen grunderneuert und katapultiert es in den oft absurden Alltag von Kindern und Eltern im Jahr 2020: «Schönheitswahn, Organspenden, Klimakrise, Rassismus – Stemann hat das Kindermärchen zur Zeitgeist-Komödie aufgemotzt ... Seine siebenköpfige Truppe parodiert und rappt und singt ...

und bevölkert im fliegenden Kostümwechsel eine Bühne, auf der man leicht aus der Verzauberung in die Wirklichkeit plumpsen kann.» (Spiegel Online)

«Märchen haben schon immer einen dunklen Kern enthalten, und der wird, obwohl ein Mordspaß, hier freigelegt.» (Süddeutsche Zeitung)

«Stemanns Weihnachtsmärchen-Version hebt mit ihrem anarchischen Blödsinn und ihrem gleichzeitig liebevollen Blick auf die Nöte von Kindern das Genre auf ein bis dahin selten gesehenes Niveau.» (Nachtkritik)

Das vorliegende Textbuch enthält sowohl die Spielfassung für Kinder als auch die erweiterte Version für Erwachsene.

■ Der Rowohlt Theater Verlag vertritt von Nicolas Stemann außerdem die viel gespielte Monologfassung *Werther!* (nach Goethe) sowie seine Dramatisierung von Dostojewskijs *Die Brüder Karamasow*.



Was seid ihr eigentlich für ein Haufen? Ständig fällt ihr euch ins Wort. Immer führt ihr die gleichen Gespräche ... Dreht ihr nicht selber völlig durch mit euch?

Und dann diese Klischees: Die Männer gehen ins Bergwerk, die Frau bleibt zu Hause und macht die Hausarbeit, und wenn sie das nicht machen will, dann jammert ihr rum, dann fliegt sie raus, dann macht ihr gleich 'ne Montagsdemo ... Ja, völlige Hinterbergler seid ihr, das kann man laut sagen! Habt ihr schon mal was von Gleich-be-rech-ti-gung gehört? Nein? Stand noch nichts von in eurer Neuen Zwergen Zeitung, oder? Und überhaupt – wen wollt ihr eigentlich beeindrucken mit euren Bärten?

KATHARINA CROMME

Ilnur Albatros

(Ein Naturschauspiel)

Katharina Cromme

■ Ilnur Albatros

(Ein Naturschauspiel)

Ab 6 Jahre

Besetzung variabel,
mind. 3 Darsteller:innen

U: frei

Sonderpreis für
Kinderstücke
beim Retzhofer
Dramapreis 2019

Eine Ewigkeit hat der Albatros-Junge Ilnur gewartet, dass endlich, endlich seine Eltern von ihrem Aus-Flug zurückkommen und ihn füttern. Doch kaum sind sie da, eröffnen sie ihm, dass er nun alt genug sei, um für sich selbst zu sorgen, seine Flügel auszubreiten und loszufliegen. Es gibt nur ein Problem: Ilnur kann gar nicht fliegen, und Lust hat er dazu schon mal gleich gar nicht. Aber zum Erwachsensein gehört nun einmal, dass man auch solche Sachen machen muss, also nimmt er ordentlich Anlauf – und nach einigen Startschwierigkeiten hebt er tatsächlich ab! Herrlich ist das Fliegen, das Meer breitet sich unter ihm aus, und Lebewesen, von denen er noch nie gehört hat, begegnen ihm auf seinem Abenteuer: weise Schildkröten, plaudernde Wale, garstige Möwen und gemeine Fische. Ziemlich unterhaltsam ist das, aber auch verstörend, denn sie alle berichten Ilnur davon, dass das Meer krank ist, dass ihre Mägen gefüllt sind mit Plastik und dass es die Menschen sind, die man fürchten sollte, weil sie rücksichtslos den Lebensraum der Tiere zerstören. Gleichzeitig können nur sie eine wirkliche Veränderung bringen – wenn es den Tieren gelingt, sie davon zu überzeugen.

Mit leuchtender Fantasie lässt Katharina Cromme die Meeres- und Luftraum-Bewohner:innen zu Wort kommen, die von der gewaltigen Veränderung, die der Mensch und der Klimawandel gebracht haben, erzählen. So wird die aufregende Reise des jungen Sturmvogels nicht nur zu einer des Erwachsenwerdens, sondern führt auch zu der Erkenntnis, dass es allerhöchste Zeit ist, die Menschen zu warnen, dass die vielfältige Unterwasserwelt durch ihre Handlungen in größter Gefahr schwebt.

Ilnur weiß zwar nicht wohin, aber seine Flügel verstehen immer besser, wie Fliegen geht.

ILNUR Ich mache nur ganz kleine Bewegungen, und es verändert ganz viel. Ich knicke nur den Daumen und schon lieg ich anders in der Luft. Mal sehen, was passiert, wenn ich die Augen zumache. Es ist dunkel. Aber ich fliege trotzdem!

Er schwebt so dahin in seiner Dunkelheit.

ILNUR Oder, oder fliegt der Wind, und ich werde nur mitgenommen? Gibt es mich überhaupt?

STIMME Das möchte ich auch gern wissen.



Katharina Cromme studierte an der Zürcher Hochschule der Künste (wo sie inzwischen lehrt und das «Kuratorium Ökologie» koordiniert) sowie an der Columbia University New York. Sie arbeitet als Autorin, Regisseurin und Dozentin vorwiegend im deutschsprachigen Raum sowie in internationalen Projekten. 2018 gründete sie das Institut für bewegende Künste, das Akteur:innen aus Kunst, Kultur, Gesellschaft, Wirtschaft und den Wissenschaften versammelt, um ihre Arbeit an hybriden Formen sinnlich erfahrbar zu machen.

KIRSTEN FUCHS

Schmiltz langsam

Kirsten Fuchs

■ Schmiltz langsam

Besetzung variabel,
mindestens 1D – 1H

Ab 6 Jahre

U: frei

Zwei Schneemänner stehen im Garten und ärgern sich. Der eine besteht nur aus zwei Kugeln, der andere ist komplett schief. Das wäre nicht so schlimm, wenn der leuchtende Schneemann auf dem Nachbardach nicht so überirdisch perfekt aussähe! Immer unzufriedener werden die beiden. Was fällt den Kindern eigentlich ein, sich drinnen auf Weihnachten und Geschenke zu freuen, statt sich erst mal um sie zu kümmern? Denen werden sie's zeigen! Und tatsächlich schaffen es die Schneemänner, unter abenteuerlichsten Anstrengungen ins Haus einzudringen und Julika und Leander damit einen ordentlichen Schrecken einzujagen. Allerdings gibt es ein Problem: Im Haus ist es warm. Viel wärmer, als sie es vertragen. Das einzig Vernünftige wäre, schleunigst wieder umzukehren. Aber sich eingestehen, dass sie auf dem Holzweg sind, wollen die beiden auch nicht. Also machen sie weiter, obwohl das Wasser nur so an ihnen heruntertropft – bis die Kinder ihre Angst überwinden und ihnen in letzter Sekunde zu Hilfe kommen.

Hochkomische Slapstick-Szenen wechseln sich ab mit ernstesten Momenten – denn auch Julika und Leander wissen Bescheid über den Klimawandel und dass zu viel Wärme nicht nur Schneemännern schadet. So exerziert Fuchs' Stück in schönster Laurel-und-Hardy-Manier durch, was passiert, wenn man sich nur von seiner Gier leiten lässt, ohne an die Folgen zu denken – und dass es gemeinsamer Anstrengungen bedarf, um Schwierigkeiten zu überwinden.

■ Im Januar 2021 hat **Alle außer das Einhorn** am Theater Aalen Premiere (Regie: Winfried Tobias), wo auch **Das Heimatkleid** weiter im Programm ist. Beide Stücke sowie **Das Nacktschnecken-Game** sind zudem weiterhin am Grips Theater, Berlin, zu sehen.

SCHNEEMANN SCHIEF

Wir müssen jetzt da hoch.

SCHNEEMANN ZWEI

Aber da ist diese ...

SCHNEEMANN SCHIEF

diese Trehepepepepe.

SCHNEEMANN ZWEI

Ja, eine ziemlich steile Trehepepepepe für einen Schneemann.

SCHNEEMANN SCHIEF

Ja, für EINEN Schneemann, aber wir sind ja zu zweit.

SCHNEEMANN ZWEI

Ja, eins, zwei, ich und du.

SCHNEEMANN SCHIEF

Nee, ich und du.

SCHNEEMANN ZWEI

Nee, ich und du!

SCHNEEMANN SCHIEF

Und du rollst mich jetzt da hoch.

SCHNEEMANN ZWEI

Nee, du rollst mich jetzt da hoch.

SCHNEEMANN SCHIEF

Okay. Lass uns nicht streiten. Ich melde mich freiwillig und lass mich jetzt da hochrollen von dir. Okay?



THILO REFFERT

Wir so: Welt retten

Ein Kinderspiel

Thilo Reffert

■ Wir so: Welt retten

Ein Kinderspiel

4 Darsteller:innen

Ab 10 Jahre

Auftragswerk für
das Junge Ensemble
Stuttgart

U: 07.03.2020
Junges Ensemble
Stuttgart (Regie:
Sascha Flocken)

Nazareth vor ziemlich genau 2000 Jahren. Hier wachsen Emmanuel und seine Freund:innen auf: die Jüdin Ruth, Amon, der aus Babylon stammt, und Titus, geboren in Rom. Zusammen spielen sie die überlieferten Geschichten nach, die ihnen die Welt und die göttliche Ordnung erklären sollen: Moses, der das Rote Meer teilte, oder der Bau der Arche Noah. Aber wenn alles gottgewollt ist, warum gibt es dann so viele Probleme? Warum darf Rom im Luxus schwelgen und dafür seine Provinzen und die Umwelt ausbeuten? Und warum wollen trotzdem alle sein wie die Römer? Von den Erwachsenen kommt keine vernünftige Antwort. Aber die Kinder bohren weiter und finden heraus, dass – erstens – Emmanuel in den alten Überlieferungen als Erlöser und Weltretter angekündigt wird. Und zweitens: Vielleicht geht es in den biblischen Geschichten ja weniger um göttliches Eingreifen als darum, was ein Mensch mit Vertrauen und Entschlusskraft in einer hoffnungslosen Lage bewirken kann?

«Sind die Wunderhelden und Weltenretter, wie sie in den biblischen Geschichten beschworen werden, gar keine Übermenschen? Sind die Zehn Gebote vielleicht doch nicht Gottes Wort, sondern nur Regeln, die sich die Menschen gegeben haben – und das elfte müsste jetzt lauten: Du sollst nicht so viel Müll produzieren? ... Dass Autor, Regisseur und Ensemble eben keine Weltuntergangsstimmung verbreiten und den ganz großen Fragen mit Spielfreude und Witz begegnen, macht das Nachdenken darüber sehr unterhaltsam.» (Stuttgarter Zeitung)



EMMANUEL Ich habe in den letzten Tagen dreimal Gott angerufen.

AMON Und, ist er gekommen?

EMMANUEL Nein.

AMON Nicht ein Mal?

EMMANUEL Einmal kam Ruth, einmal Mama und einmal der Rabbi.

AMON Deine beste Freundin, deine Mutter und dein Lehrer.

EMMANUEL Ja.

AMON Wer hätte denn kommen *sollen*? Billie Eilish?

LENA GORELIK

Als die Welt rückwärts gehen lernte

Die Welt nervt. Jeden Tag dasselbe und immer ziemlich blöd. Joshi zum Beispiel trägt gern Kleider. Weil die schön aussehen und sich gut anfühlen, wenn sie schwingen. Ein Mädchen ist er deshalb trotzdem nicht, und dass die anderen ihn dafür auslachen, macht ihn sauer. Und bei Mira hat diese Woche schon zum dritten Mal die Lehrerin angerufen. Weil Mira zwar super mit einer Kreissäge umgehen kann, aber keine Lust auf Regeln hat, die andere für sie machen. Zum Beispiel pünktlich sein, die Lehrerin siezen, in die Klasse gehen, wenn die Glocke läutet. Wer hat eigentlich bestimmt, dass alles so sein muss und nicht anders? Was, wenn es noch eine andere Welt gäbe? Eine, in der jede:r sich eigene Regeln macht? Plötzlich verlangt Joshis Mutter, dass er morgens liegen bleibt, und Miras Opa zieht in die Hundehütte, aber das ist noch nicht alles: Auch die Dinge spielen verrückt. Die Unterhose will auf dem Kopf getragen werden, die Schuhe knabbern am Hund – und allen außer Joshi und Mira erscheint das völlig normal. Das ist ja anfangs noch ganz lustig, aber schnell sind die beiden Kinder sich einig: Wenn es einfach nur anders ist, ist es auch nicht besser. Was also tun, wenn die Welt auf dem Kopf steht?

■ Außerdem von Lena Gorelik: [Mehr Schwarz als Lila](#), siehe S. 26

Lena Gorelik

■ Als die Welt rückwärts gehen lernte

Besetzung variabel

Ab 6 Jahre

U: 15.12.2020
Pathos Theater
München
(Outside Eye:
Lea Ralfs)

Gefördert mit
dem Nah dran!-
Stipendium

MIRA Ich muss in die Schule.

OPA Musst du nicht. Heute ist
Dienstag.

MIRA Ja, genau deshalb.

OPA Du kannst Dienstag nicht in
die Schule!

MIRA Kann ich nicht?

OPA Kannst du auf gar keinen Fall.
Sonst ruft deine Lehrerin wie-
der an. Und dann gibt es wieder
Ärger mit Mama und Papa.

MIRA Es gibt Ärger, wenn ich in die
Schule gehe?

OPA Ja! Und reicht dir nicht schon
der Ärger der letzten Wochen?

MIRA Ich gehe also dienstags nicht
zur Schule? Und morgen früh
auch nicht?

OPA Früh? Spinnst du jetzt voll-
kommen? Wer geht denn
früh zur Schule! Niemals vor
Mitternacht!



TINA MÜLLER

Schokolade

Tina Müller

■ Schokolade

3 Darsteller:innen

Ab 6 Jahre

Auftragswerk für
das Theater
Fallalpha, Zürich


U: 16.11.2019
unter dem Titel
«Schoggiläbe»
Theater Fallalpha,
Zürich (Regie:
Sascha Flocken)

Nominiert für
den Mülheimer
KinderStückePreis
2020

Wer kann schon ehrlich von sich sagen, dass er noch nie versucht hat, mehr zu bekommen, als ihm zusteht? Und das eigene schlechte Gewissen dabei noch nie mit einer fadenscheinigen Rechtfertigung beruhigt hat? In *Schokolade* versuchen drei Performer:innen, die begehrte Süßigkeit unter sich aufzuteilen. Leider steht ihnen im Weg, dass Schokolade einfach sehr lecker ist – und jede:r doch gern selbst am meisten hätte. Bündnisse werden geschmiedet, Regeln aufgestellt und Absprachen hinterrücks doch wieder gebrochen. Denn während es überraschenderweise ziemlich leicht ist, ein trockenes Knäckebrot durch drei zu teilen, sieht es bei etwas, das so viel Genuss verspricht, doch anders aus. So nähern sich die drei mit Enthusiasmus und Humor den ganz schwierigen Fragen: Was ist wirklich gerecht? Warum ist es manchmal so schwierig,

sich gerecht zu verhalten? Und macht es eigentlich glücklich, von allem am meisten zu haben?

■ Für das Projekt *All Our Futures* am Schauspiel Frankfurt, bei dem Künstler:innen über drei Jahre mit 180 Jugendlichen zusammengearbeitet haben, hat Tina Müller zusammen mit Schüler:innen das Stück für die Abschlussperformance *Fliegende Autos. Eine Zukunftsbefragung* entwickelt, dessen Premiere im Frühjahr 2020 nicht stattfinden konnte. Eine Filmdokumentation der Probenarbeit wird am Schauspiel Frankfurt im Herbst 2020 präsentiert.

- 
- A Die Mehrheit bestimmt die Regel.
C Aber eine gute Regel ist eine Regel, die alle gut finden.
B Oder zumindest die Mehrheit. Und die Mehrheit hat keine Brille.
A Das stimmt. Eine gute Regel lautet deshalb:
A/B Nur Menschen ohne Brille dürfen Schokolade essen.
C Das ist ungerecht. Ich kann doch gar nichts dafür, dass ich eine Brille trage. Wer ist dafür, dass diese Regel wieder aufgehoben ist?
B Wenn Sie die Regel aufheben wollen, müssen Sie die Leute erst davon überzeugen.
C Welche Leute?
B Uns zwei.
C Sie hören mir doch sowieso nicht zu. Weil Sie die Schokolade für sich wollen und nicht für mich.
B Stimmt.
A Stimmt nicht. Ich will, dass die Schokolade auch für Sie ist. Aber Sie haben eine Brille. Und wenn wir die Regel brechen, sind wir wieder da, wo wir am Anfang waren.

HOLGER SCHOBER

Familie auf Bestellung

Holger Schober

■ Familie auf Bestellung

3D – 3H

Ab 8 Jahre

Auftragswerk
für das Junge
Nationaltheater
Mannheim

U: 30.11.2019
Junges National-
theater Mannheim
(Regie: Ulrike Stöck)

Nominiert für
den Mülheimer
KinderStückePreis
2020

Lisa fühlt sich schuldig am Tod ihrer Mutter. Und obwohl sie sich mit ihrem Vater Max richtig gut versteht und die beiden ihr neues Leben zu zweit bestens meistern, glaubt sie, dass Max unter ihrer Anwesenheit leidet, weil sie ihn immer wieder an den tragischen Verlust erinnert. Heimlich beschließt sie daher, sich an einem Internat für Hochbegabte zu bewerben. Das Problem: Die Schulleiterin kündigt sich für einen Hausbesuch an, und was soll sie denken, wenn sie sieht, aus was für Verhältnissen Lisa kommt?! Ein alleinerziehender Vater und ein dementer Opa – da hilft die höchste Begabung nicht, davon ist sie überzeugt. Kurzerhand engagiert Lisa zwei Schauspieler, die ihre Eltern darstellen und das perfekte Familienleben vorführen sollen. Leider sind die beiden nicht ganz so talentiert, und dann taucht auch noch Max zu Hause auf. Trotz Lisas Improvisationstalent nimmt das Chaos seinen Lauf ...

Turbulent, witzig und mit feinem Gespür für die Zwischentöne schreibt Holger Schober über tradierte Familienbilder, alternative Lebensentwürfe und die Suche nach Wärme, Geborgenheit und Vertrauen.

«*Familie auf Bestellung* enthält treffsichere Pointen und Gesellschaftskritik.» (Die Rheinpfalz)

«Eine exzellent verfasste Komödie, die sich warmherzig mit Sehnsüchten und Verlust auseinandersetzt ... Kurz und knapp: Dieses Stück ist ein Hit.» (Mannheimer Morgen)

MAX Schämst
du dich
wegen deiner
Familie?

LISA Nein, meine
Familie

ist die **beste** auf der Welt.



HOLGER SCHOBER

Sonnenstrahl im Kopfsalat

Holger Schober

■ Sonnenstrahl im Kopfsalat

1D – 1H

Ab 10 Jahre

Auftragswerk
für die Badische
Landesbühne
Bruchsal

U: 31.01.2020
Badische
Landesbühne
Bruchsal (Regie:
Julia-Huda Nahas)

Im Kopf von Sarahs Opa David arbeiten die beiden Aminosäuren Arginin und Tyrosin, sie haben die Kontrolle über sein Gedächtnis, über seine Erinnerungen. Vielmehr: hatten. Denn seit einer Weile wird er immer vergesslicher. Manchmal sind es nur Wörter, die ihm nicht mehr einfallen, manchmal Sätze, Ereignisse oder Personen. Dann findet er seine Autoschlüssel im Gemüsefach, erkennt sich selbst nicht im Spiegel und verwechselt seine Enkelin mit der Putzfrau. David ist an Demenz erkrankt, und die beiden Aminosäuren schufteten in der Schaltzentrale auf Hochtouren, um möglichst viele Erinnerungen zu bewahren und das Durcheinander in Ordnung zu halten. Und auch Sarah ist nicht bereit, tatenlos zuzusehen, wie ihr Opa, mit dem sie so viele tolle Momente erlebt hat, von Tag zu Tag mehr in seiner eigenen Welt verschwindet. Sie unterstützt ihn, wo sie nur kann, und wenn es wieder einmal dunkel wird in Davids «Kopfsalat», erzählt sie ihm von den hellen Tagen und schafft so unbeschwerte Stunden, in denen beide vergessen können, dass die Krankheit davon unbeeindruckt fortschreitet.

Feinfühlig erzählt *Sonnenstrahl im Kopfsalat* von den alltäglichen Herausforderungen, vor die eine Krankheit wie Demenz Betroffene und Angehörige stellt, und erinnert gleichzeitig daran, wie wichtig es ist, auch in schweren Zeiten nicht den Humor zu verlieren.

TYRA Er verschwindet jeden Tag mehr.
Es ist egal, was ihn ausmacht.
Bald ist nichts mehr davon da.

ARGI Wir geben diese Erinnerung nicht auf.

TYRA Für wen machst du das eigentlich?
Für ihn oder für dich?

ARGI Mich gibt es nicht ohne ihn.
Und dich übrigens auch nicht,
falls dir das noch nicht aufgefallen ist.

E. L. KARHU Eriopis

Medeas überlebende Tochter erzählt alles

E.L. Karhu

■ Eriopis

Medeas überlebende Tochter erzählt alles

Deutsch von Stefan Moster

Besetzung variabel

Auftragswerk für das Schauspiel Leipzig

U: 06.03.2020 Schauspiel Leipzig (Regie: Anna-Sophie Mahler)

Ja, man kann Euripides verändern, allerdings nur wenn man ihm auf Augenhöhe beikommen kann. Und genau das gelingt E. L. Karhu in dieser singulären Medea-Version.» (Nachtkritik)

«Es geht der Autorin um die Produktion von Weiblichkeit, Mitleiden mit sowie das Weiden an einem Opfer, um Kritik an öffentlich produzierter Oberflächlichkeit und spätkapitalistischem Erfolgsmantra ...

Dass Eriopis nie selbst spricht, sondern von außen befragt und alles über sie erzählt wird, macht eine Medienkritik überdeutlich. Wenn [Jason] meint, auch aus dieser Krise gestärkt hervorgegangen zu sein, dann ist das beißender Spott auf eine Gesellschaft, in der Scheitern, ja, die größte Tragödie noch als Chance begriffen werden muss.» (Die deutsche Bühne)

ÖZLEM ÖZGÜL DÜNDAR türken, feuer

Özlem Özgül Dündar

■ türken, feuer

Besetzung variabel, mind. 4D

U: 14.09.2019 Hessisches Landestheater Marburg (Regie: Anna Elisabeth Frick)

Nominiert für den Amadeu Antonio Preis 2019

türken, feuer unternimmt den ambitionierten Versuch der Innen-Sicht auf Frauen und Mütter: auf die, die starben oder überlebten, sowie auf eine, deren Sohn zu den Tätern gehörte ... Dündar schreibt radikal detailliert ... die fiktiven Selbstbeschreibungen der Mütter gehen unter die Haut. Noch in der Einladung zum Nicht-Verstehen (wird) die blanke Fassungslosigkeit ins Blickfeld gerückt.» (Nachtkritik)

«Dündar schafft einen Raum, in dem alles möglich ist: in dem die Toten zu Wort kommen, die lebenden Angehörigen, die Verdächtigen und die Mutter eines Täters sich begegnen ... Die Erinnerungen überlagern sich, als seien die Figuren auf der Suche nach der einen Wahrheit, um sich zu befreien ... Ein starkes Stück, das lange nachhallt.» (Oberhessische Presse)

DAVID GIESELMANN Spin

David Gieselmann erzählt mit der Geschichte von der Schöpferin und ihrem Geschöpf von einer doppelten Menschwerdung ... «Was ist der Mensch?», heißt es in der letzten Szene von *Spin*. Dass der Autor darauf keine eindeutige Antwort gibt, ist die Stärke dieser Farce.» (Nachtkritik)

«Ein kleines Wunder, das David Gieselmann mit *Spin* gelungen ist ... [Und] das Stück wirft durchaus Fragen auf. Was sind Gefühle, und kann ein Cyborg Gefühle haben? Ist ein Roboter, der aussieht wie ein Mensch, auch menschlich? Oder macht er vielmehr Angst?» (Westfalen-Blatt)

«Eine geist- und anspielungsreiche Farce zum Thema Größe und Grenzen Künstlicher Intelligenz.» (Neue Westfälische)

David Gieselmann

■ Spin

4D – 3H

Auftragswerk für das Theater Bielefeld

U: 12.09.2019 Theater Bielefeld (Regie: Christian Schlüter)

ALICE BIRCH Anatomie eines Suizids

Birchs Dialoge sind voll beiläufigem Witz, ohne sich je ganz zu erklären. Wir erfahren nie die ganze Geschichte, nur kurze Einblicke in Mut, Brillanz und unvorstellbare Trauer, während wir die Leben der einzelnen Frauen besuchen und wieder verlassen. Ein beunruhigender Wachtraum über ein Vermächtnis und darüber, wie Erlösung aussehen könnte.» (The Sunday Times)

«Darum geht es hier. Um das Sterben. Das Sterben-Wollen, sogar, das Nicht-leben-Können, das Trotz-dem-leben-Müssen, für jemand anderen nämlich, und um die Kraft, die das alles kostet ... Die Struktur (ist) nicht nur klug vorgegeben, sondern meisterhaft gelöst.» (Hamburger Abendblatt)

«Wie eine Partitur liest sich das Stück, drei Stimmen nebeneinander gesetzt, mit wiederkehrenden Motiven, komponiert wie eine Fuge ... ein kluges, trauriges und poetisches Stück.» (NDR Kultur)

■ Die Erstaufführungsproduktion des Deutschen Schauspielhaus Hamburg war eingeladen zum Berliner Theatertreffen 2020.

■ Weitere Inszenierungen bisher: 25.02.2021 Berliner Ensemble (Regie: Nanouk Leopold)

Alice Birch

■ Anatomie eines Suizids

(Anatomy of a Suicide)

Deutsch von Corinna Brocher

5D – 4H – 1 Kind

DSE: 17.10.2019 Deutsches Schauspielhaus Hamburg (Regie: Katie Mitchell)

Magdalena Schrefel

■ **DIE BERGUNG DER LANDSCHAFT**

Bayerischer Rundfunk

06.09.2019

Regie: Bernadette Sonnenbichler

Katharina Adler

■ **IDA**

Norddeutscher Rundfunk

18.09.2019

Regie: Iris Drögekamp

Alexander Schuhmacher

■ **VERSTAND UND GEFÜHL**

Hörspielbearbeitung in drei Teilen
nach dem Roman von Jane Austen

Hessischer Rundfunk

22.12.2019

Regie: Alexander Schuhmacher

» Das Hörbuch *Verstand und Gefühl*
ist im Hörverlag erschienen

Die Hörspiele sind über die Mediatheken
der jeweiligen Sender online abrufbar

Michel Decar

■ **DIE BESTEN SPRÜCHE ALLER ZEITEN**

Deutschlandfunk Kultur

15.04.2020

Regie: Michel Decar

Özlem Özgül Dündar

■ **TÜRKEN, FEUER**

Westdeutscher Rundfunk

18.04.2020

Regie: Claudia Johanna Leist

» Hörspiel des Monats der Deutschen
Akademie der Darstellenden Künste
im April 2020

Gerhild Steinbuch

■ **COMMON GROUNDS**

Deutschlandfunk Kultur

Reihe «Radiokunst im Aufnahmestand»

5 Folgen à 5 Minuten, April 2020

Regie: Philine Rinnert

Moritz Rinke

■ **WESTEND**

Mitteldeutscher Rundfunk

14.09.2020

Regie: Stefan Kanis

Thilo Reffert

■ **ICH! FLIEGE! NICHT!**

Hessischer Rundfunk

04.10.2020

Regie: Hans Helge Ott

Magdalena Schrefel

■ **EIN BERG, VIELE**

Bayerischer Rundfunk

26.10.2020

Regie: Teresa Hoerl

Thilo Reffert

■ **DER HERR DER LÜGEN**

Deutschlandfunk Kultur

01.01.2021

Regie: Cordula Dickmeiß

David Gieselmann

■ **HANNA SILBER**

Eine Suche in Quarantänen

Gesamtkonzept: David Gieselmann

Regie: die Schauspieler:innen

» Alle Folgen abrufbar unter
<https://vimeo.com/hannasilber>

Simon Stephens

■ **MARIA**

Theater Koblenz

Regie: Markus Dietze

» Tickets für den Video-Stream
gibt es bis 31.12.2020 unter
stream.theater-koblenz.de

**Bochumer Short Cuts am
Schauspielhaus Bochum**

Ibrahim Amir

■ **INTERVIEW**

Regie: Johan Simons

Sibylle Berg

■ **FÜR IMMER**

Regie: Johan Simons

Michel Decar

■ **ZITRONENFALTER**

Regie: Johan Simons

Elfriede Jelinek

■ **NIEMANDELAND**

Regie: Johan Simons

Gerhild Steinbuch

■ **ANKUNFT IN EUROPA**

Regie: Johan Simons

» Die Kurzfilme sind abrufbar unter
[www.youtube.com/user/
SchauspielhausBochum](https://www.youtube.com/user/SchauspielhausBochum)

**#neuesdramazuhouse
am Schauspielhaus Graz**

Magdalena Schrefel

■ **VON JETZT AN**

Regie: Claudia Bossard

» Der Kurzfilm ist abrufbar unter
[www.schauspielhaus-graz.com/
neuesdramazuhouse](https://www.schauspielhaus-graz.com/neuesdramazuhouse)

**Wiener Stimmung
am Burgtheater Wien**

Magdalena Schrefel

■ **CHOR DER TRÄNEN**

Regie: Tobias Jagdhuhn

Gerhild Steinbuch

■ **MINUS DREISSIG TAGE ZUKUNFT**

Regie: Tobias Jagdhuhn

» Die Kurzfilme sind abrufbar unter
www.burgtheater.at/wiener-stimmung

Uraufführungen:

Ibrahim Amir
■ **NOCH OHNE TITEL**
April 2021 Schauspiel Köln,
Regie: Moritz Sostmann

Maya Arad Yasur
■ **BLAUE STILLE**
02.10.2020 Landestheater
Schwaben, Memmingen,
Regie: Sapir Heller

Sibylle Berg
■ **UND SICHER IST MIT MIR DIE
WELT VERSCHWUNDEN**
24.10.2020 Maxim Gorki Theater,
Berlin, Regie: Sebastian Nübling

Sibylle Berg
■ **PAUL oder IM FRÜHLING GING
DIE ERDE UNTER**
27.08.2020 Kunstfest Weimar,
Regie: Ersan Mondtag

Matthias Brandt
■ **BLACKBIRD**
05.09.2020 Theater Bielefeld,
Regie: Christian Schlüter

Dorian Brunz
■ **BEACH HOUSE**
02.10.2020 Schauspiel Leipzig/
Deutsches Theater Berlin,
Regie: Philipp Preuss
Ursprünglich geplant: Juni 2020
bei den Autorentheatertagen am
Deutschen Theater Berlin

Michel Decar
■ **NACHTS IM OZEAN**
26.11.2020 Anhaltisches Theater
Dessau, Regie: Michel Decar

Michel Decar
■ **DIE REISE NACH KALLISTO**
04.12.2020 Schauspiel Frankfurt,
Regie: Robert Gerloff

Alexander Eisenach
■ **DER KAISER VON
KALIFORNIEN**
27.08.2020 Volksbühne, Berlin,
Regie: Alexander Eisenach
Ursprünglich geplant: 19.03.2020

Alexander Eisenach
■ **ETERNAL PEACE**
20.11.2020 Schauspiel Frankfurt,
Regie: Alexander Eisenach

Thomas Freyer
■ **STUMMES LAND**
25.09.2020 Staatsschauspiel
Dresden, Regie: Tilmann Köhler

Marie Gamillscheg
■ **ALLES WAS GLÄNZT**
27.04.2021 Kosmos Theater Wien,
Regie: Sara Ostertag / makemake
produktionen

Lena Gorelik
■ **MEHR SCHWARZ ALS LILA**
07.11.2020 Residenztheater
(Marstall) München,
Regie: Daniela Kranz

Lena Gorelik
■ **ALS DIE WELT RÜCKWÄRTS
GEHEN LERNT**
15.12.2020 Pathos Theater
München, Outside Eye: Lea Ralfs

Robert Gwisdek
■ **DER UNSICHTBARE APFEL**
24.01.2021 Theater Münster,
Regie: Mathias Spaan

Vea Kaiser
■ **BLASMUSIKPOP**
01.01.2021 Vereinigte Bühnen
Bozen, Regie: Alexander Kratzer &
Christian Mair

Dennis Kelly
■ **DER WEG ZURÜCK**
20.03.2021 Berliner Ensemble,
Regie: David Bösch

Karen Köhler
■ **MIROLOI**
09.02.2021 Deutsches Theater
Berlin, Regie: Liesbeth Coltof

Julia von Lucadou
■ **DIE HOCHHAUSSPRINGERIN**
01.04.2021 Konzert Theater Bern,
Regie: Sophia Bodamer

Thomas Melle
■ **DIE LAGE**
18.09.2020 Staatstheater Stuttgart,
Regie: Tina Lanik
Ursprünglich geplant: 24.04.2020

Tuğsal Moğul
■ **DEUTSCHE ÄRZTE
GRENZENLOS**
16.01.2021 Theater Münster,
Regie: Tuğsal Moğul
Ursprünglich geplant: 12.03.2020

Tuğsal Moğul
■ **WIR HABEN GETAN, WAS WIR
KONNTEN**
12.09.2020 Deutsches
Schauspielhaus Hamburg,
Regie: Tuğsal Moğul

Laura Naumann
■ **NOCH OHNE TITEL**
20.03.2021 Theater an der Parkaue,
Berlin, Regie: Vincent Stefan

René Pollesch
■ **MELISSA KRIEGT ALLES**
29.08.2020 Deutsches Theater
Berlin, Regie: René Pollesch

René Pollesch
■ **TAKE THE VILLA AND RUN!**
30.10.2020 Staatstheater Nürnberg,
Regie: René Pollesch

René Pollesch
■ **J'ACCUSE**
15.01.2021 Deutsches
Schauspielhaus Hamburg,
Regie: René Pollesch

René Pollesch
■ **NUMBER FOUR (Arbeitstitel)**
16.04.2021 Deutsches Theater
Berlin, Regie: René Pollesch

Julia Schoch
■ **DIE JURY TAGT**
02.10.2020 Hans Otto Theater
Potsdam, Regie: Catharina Fillers

Wolfgang Schorlau
■ **AM ZWÖLFTEN TAG**
11.11.2020 Theater Lindenhof,
Melchingen,
Regie: Carola Schwelien

Magdalena Schrefel
■ **EIN BERG, VIELE**
26.09.2020 Schauspiel Leipzig,
Regie: Pia Richter

Robert Seethaler
■ **DIE BIENE UND DER KURT**
09.10.2020 Württembergische
Landesbühne Esslingen,
Regie: Christine Gnann
Ursprünglich geplant 13.06.2020

Gerhild Steinbuch
■ **WIR SIND SO FREI**
09.10.2020 Nationaltheater
Mannheim,
Regie: Beata Anna Schmutz
Ursprünglich geplant: 18.04.2020

Ulrike Syha
■ **DAS INSTITUT**
21.11.2020 Oldenburgisches
Staatstheater,
Regie: Eike Hannemann

Theresia Walser
■ **ENDLOSE AUSSICHT**
03.09.2020 Kunstfest Weimar,
Regie: Judith Rosmair & Theresia
Walser

**Feridun Zaimoglu /
Günter Senkel**
■ **NATHAN DEATH**
25.03.2021 Theater an der Ruhr,
Mülheim, Regie: Philipp Preuss

Erstaufführungen:

John von Düffel
(nach Sophokles, Aischylos,
Euripides)
■ **ANTIGONE**
21.01.2021 Theater Ulm,
Regie: Jasper Brandis

Zinnie Harris
■ **IN DER DÄMMERUNG**
18.09.2020 Landestheater
Schwaben, Memmingen,
Regie: Ingrid Gündisch

Lucy Kirkwood
■ **DAS HIMMELSZELT**
27.09.2020 Burgtheater Wien,
Regie: Tina Lanik

Neil LaBute
■ **DIE ANTWORT AUF ALLES**
08.01.2021 Theater Augsburg,
Regie: Maik Priebe

Isobel McArthur
(nach Jane Austen)
■ **STOLZ UND VORURTEIL*
*ODER SO**
13.09.2020 Burgtheater (Kasino)
Wien, Regie: Lily Sykes

Thomas Melle
(nach William Shakespeare)
■ **MASS FÜR MASS**
02.10.2020 Thalia Theater Hamburg,
Regie: Stefan Pucher

Mark Ravenhill
■ **DER STOCK**
04.12.2020 ETA Hoffmann Theater,
Bamberg, Regie: Matthias Köhler

Ella Road
■ **DIE LABORANTIN**
21.01.2021 Staatsschauspiel
Dresden, Regie: Adrian Figueroa

Bildnachweise:

Cover: Szenenfoto aus *Passing – It's so easy, was schwer zu machen* ist von René Pollesch, Münchner Kammerspiele (**Thomas Aurin**)



Tom Stoppard (**Matt Humphrey**) / Maya Arad Yasur (**Liron Weissman**) / Thomas Freyer (**Matthias Horn**) / Ulrike Syha (**BO LAHOLA PHOTOGRAPHY & DESIGN**) / Michel Decar (**Constantin Rieß**) / Magdalena Schrefel (**Stefanie Kulisch**) / Simon Stephens (**Kevin Cummins**) / Lena Gorelik (**Charlotte Troll**) / Isobel McArthur (**Mihaela Bodlovic**) / Feridun Zaimoglu (**Melanie Grande**) / Günter Senkel (**Olaf Struck**) / Dorian Brunz (**Kimi Palme**) / Sibylle Berg (**Katharina Lütscher**) / Theresia Walser (**Karin Rocholl**) / Moritz Rinke (**Joscha Jenneßen**) / Alexander Eisenach (**Claudia Balsters**) / Alan Ayckbourn (**Adrian Gatie**) / Caryl Churchill (**Marc Brenner**) / Tuğsal Moğul (**Achim Hehn**) / Neil LaBute (**Aaron Eckhart**) /

Susanne Lütje und Anne X. Weber (**Thomas Leidig**) / Florian David Fitz (**Nadja Klier**) / Dorota Mastowska (**Marcin Szczygieski/wikimedia, CC BY-SA 4.0**) / Robert Gwisdek (**Leni Wesselman**) / Robert Seethaler (**Annette Pohnert**) / Axel Hacke (**Thomas Dashuber**) / Marie Gamillscheg (**Leonie Hugendubel**) / Sebastian Janata (**Corinna Radakovits**) / David Foster Wallace (**Marion Ettlinger**) / Stefanie de Velasco (**Joachim Gern**) / Matthias Brandt (**Arne Lesmann**) / Thomas Melle (**Dagmar Morath**) / John von Duffel (**Katja von Duffel**) / Nicolas Stemmann (**Peter Lueders**) / Katharina Cromme (**Ursula Böckler**) / Kirsten Fuchs (**Paul Bokowski**) / Thilo Reffert (**gezett**) / Tina Müller (**Philipp Striegler**) / Holger Schober (**Anna Stöcher**)

Alle anderen Fotos:
Archiv Rowohlt Theater Verlag

Impressum:

Rowohlt Theater Verlag
Kirchenallee 19
20099 Hamburg
Tel.: 040 - 7272 - 270
Fax: 040 - 7272 - 8270
theater@rowohlt.de
www.rowohlt-theater.de

 facebook.com/rowohlt.theater
 @rowohlt.theater

Leitung: Nils Tabert
Lektorat: Maren Zindel (stellv. Leitung),
Henriette Beuthner
Aufführungsverträge/Vertrieb: Tanja Müller
Assistenz/Audio: Katharina Gruyters
Assistenz: Alexandra Uhr

Redaktion: Rowohlt Theater Verlag
Layout: Das Herstellungsbüro, Hamburg
Druck: Bartels Druck, Lüneburg

Redaktionsschluss: 07.09.2020
(Änderungen vorbehalten)

Maya Arad Yasur

Alan Ayckbourn

Sibylle Berg

Alice Birch

Matthias Brandt

Dorian Brunz

Caryl Churchill

Katharina Cromme

Michel Decar

John von Düffel

Özlem Özgül Dündar

Alexander Eisenach

Nona Fernández

Florian David Fitz

Thomas Freyer

Kirsten Fuchs

Marie Gamillscheg

David Gieselmann

Lena Gorelik

Robert Gwisdek

Axel Hacke

Paula Irmischler

Sebastian Janata

E. L. Karhu

Dennis Kelly

Lucy Kirkwood

Fayer Koch

Neil LaBute

Eve Leigh

Susanne Lütje

Dorota Mastowska

Isobel McArthur

Thomas Melle

Tuğsal Moğul

Tina Müller

René Pollesch

Thilo Reffert

Moritz Rinke

Holger Schober

Julia Schoch

Mathias Schönsee

Magdalena Schrefel

Robert Seethaler

Günter Senkel

William Shakespeare

Michel Simonot

Sophokles

Nicolas Stemann

Simon Stephens

Tom Stoppard

August Strindberg

Ulrike Syha

Stefanie de Velasco

David Foster Wallace

Theresia Walser

Anne X. Weber

Feridun Zaimoglu